FONDS FÜR KLEINE PROJEKTE INTERREG IVA

Gefördert durch die Europäische Union

Gemeinsame Region - Gemeinsame Ziele

INTERREG IV A

Kofinanziert aus Mitteln der Europäischen Union
(Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung)

Redaktion:
Büro des Fonds für kleine Projekte
(Biuro FMP/SPF-Büro)

Grafisches Konzept und Gestaltung:
Aleksandra Warska, Ewa Siebert

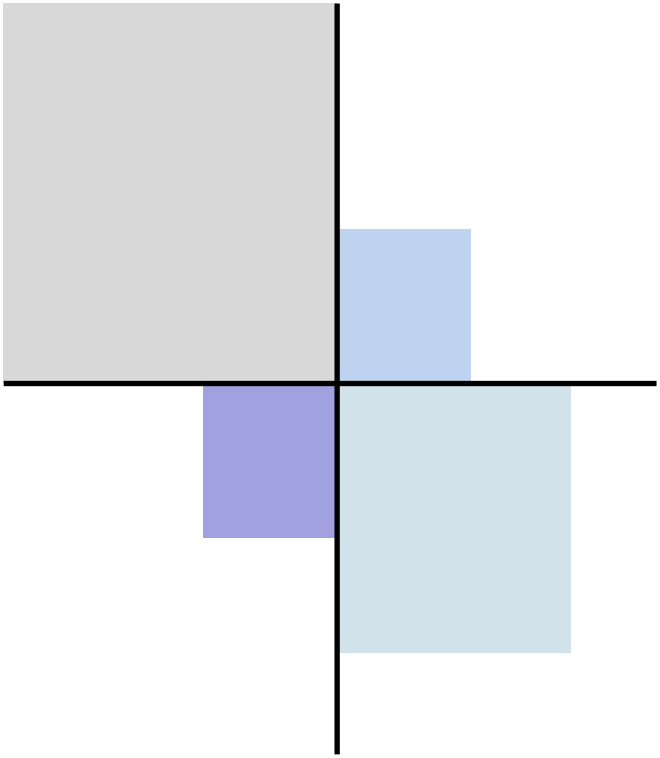
Übersetzung:
TranslatorDuo, Anna Grendziak

Druck:
Drukarnia Kadruk S.C

Herausgeber:
Kommunalgemeinschaft
Europaregion POMERANIA e.V

Der Verein der Polnischen
Gemeinden der Euroregion Pomerania

Szczecin, 2015



Veröffentlichung wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union - Programm INTERREG IV A (Fonds für kleine Projekte) der Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. und des Vereins der Polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania kofinanziert.

Gemeinsame Region - Gemeinsame Ziele

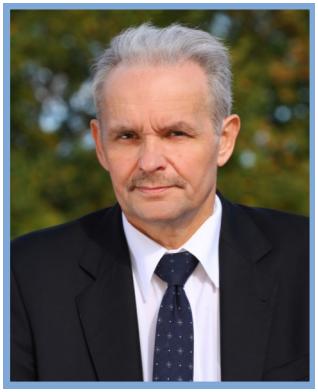
INTERREG IV A
2007-2013

Kofinanziert aus Mitteln der Europäischen Union
(Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung)

VORWORT

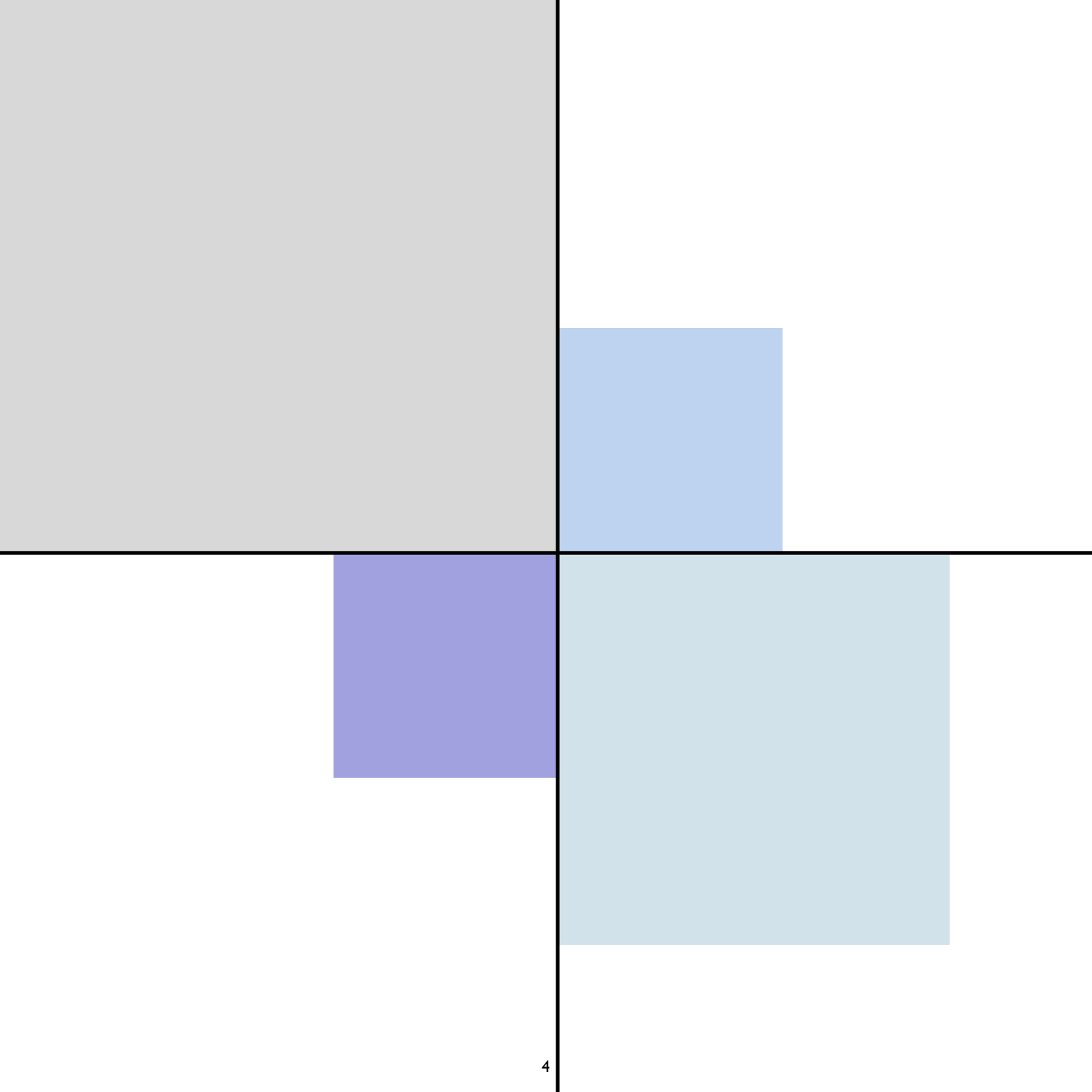
Sehr geehrte Damen und Herren,

der Fonds für kleine Projekte wurde bereits im Rahmen der Förderprogramme Phare CBC und INTERREG IIIA innerhalb der Euroregion Pomerania durch die Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. auf deutscher Seite und dem Verein der polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania auf polnischer Seite realisiert. Während der Förderperiode INTERREG IVA erfolgte die Umsetzung von 2009 bis 2015 erstmals in einem gemeinsamen Projekt. Die Mittel dafür wurden aus dem Programm Europäische Territoriale Zusammenarbeit, grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und der Republik Polen (Wojewodschaft Westpommern) bereitgestellt.



Der Fonds leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele, die im Gründungsvertrag der Euroregion festgeschrieben wurden und hat sich inzwischen als wichtigstes Instrument zur Förderung von lokalen grenzübergreifenden Projekten etabliert. Die Projektpalette selbst ist sehr breit. So gab es z. B. Begegnungen zwischen Bewohnern der Grenzregion, um sich selbst, Traditionen oder auch die Landeskunde näher kennenzulernen. Aber es wurden auch themenbezogene wissenschaftliche Konferenzen, Auseinandersetzungen mit bestehenden grenzübergreifenden Problematiken und Projekte zur Unterstützung der Sprachausbildung durchgeführt.

Die Auswertung der Förderperiode INTERREG IVA zeigt aber auch die unterschiedlichen Bedürfnisse hinsichtlich des Mittelvolumens für die Durchführung der einzelnen Projekte auf polnischer und deutscher Seite auf. In Polen werden Projekte mit größerem Wert realisiert, da hier die Projektträger hauptsächlich Gemeinden, Hochschulen und größere Organisationseinheiten sind. In Deutschland dagegen findet eine große Anzahl von interessanten Begegnungsprojekten statt, deren Projektträger Vereine sind.



VORWORT

Ansatz der Broschüre ist es, gute Projektbeispiele vorzustellen und damit diejenigen auszuzeichnen, die diese Projekte durchgeführt haben. Gleichzeitig sollen die vorgestellten Beispiele dazu inspirieren, eigene Vorhaben zu entwickeln und dabei den Fonds für kleine Projekte zu nutzen.

Ein großer Dank geht an alle Projektträger, die in der Förderperiode INTERREG IVA mit uns zusammengearbeitet und ihre Pläne verwirklicht haben. Ein Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Vereine, die in ihrem Arbeitsalltag den Fonds für kleine Projekte umsetzten. Dankesworte gebühren auch den zuständigen Prüfbehörden beidseits der Grenze, dem Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin und dem Westpommerschen Wojewodschaftsamt in Szczecin.

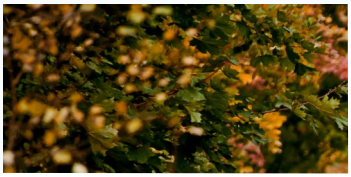
Andrea Gronwald

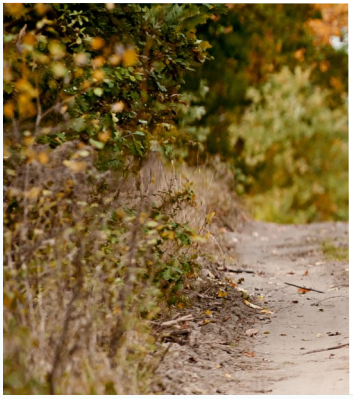
Geschäftsführerin der Kommunalgemeinschaft Europaregion POMERANIA e.V

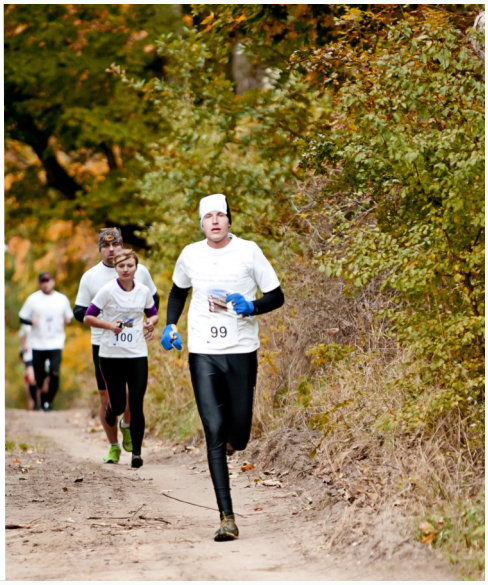
Paweł Bartnik

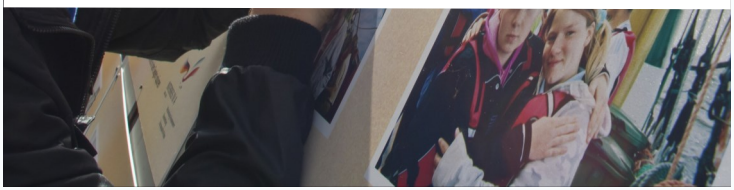
Direktor des Vereins der Polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania

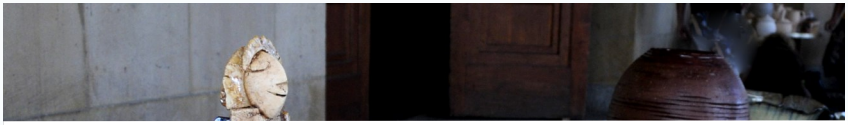
Fonds für kleine Projekte im Objektiv

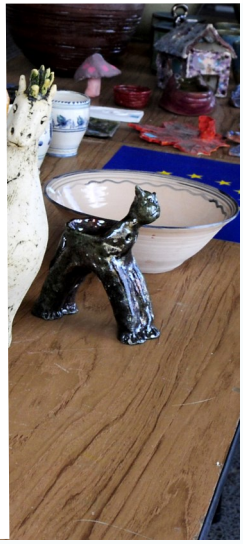


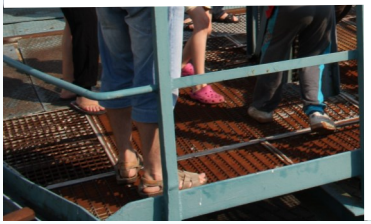


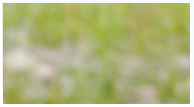












FONDS FÜR KLEINE PROJEKTE

Basierend auf den Erfahrungen bei der Umsetzung des Fonds für kleine Projekte INTERREG IIIA wurde der Fonds für kleine Projekte INTERREG IVA erstmals als gemeinsames Projekt durch den Verein der Polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania als Lead Partner auf polnischer und der Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e.V. als Projektpartner auf deutscher Seite umgesetzt. Die Vorbereitungen auf das Projekt begannen bereits 2007 in Form von Arbeitstreffen beider Partner, bei denen Festlegungen für die Projektumsetzung getroffen, die Erstellung der Antragsunterlagen vorbereitet und die Richtlinien des Umsetzungsverfahrens erarbeitet wurden. Nach Genehmigung des Projektes im Februar 2009 wurde am 01.04.2009 mit der Umsetzung des Fonds für kleine Projekte begonnen. Die Aufgaben des Projektmanagements umfassten neben den umfangreichen Aufgaben der Antragsbearbeitung von der Registrierung bis zur Entscheidung und Abrechnung auch eine umfangreiche Schulung und Beratung von potentiellen Projektträgern sowie die Öffentlichkeitsarbeit und statistische Auswertung.

Aufgabe des Fonds für kleine Projekte (Small Projekt Fonds - SPF) ist die Förderung neuer bzw. die Festigung bestehender grenzübergreifender Kontakte, um so die gegenseitige Verständigung zu verbessern und damit die Entwicklung einer stabilen Zusammenarbeit in der Region zu erreichen. Mit Unterstützung des Fonds für kleine Projekte wurden im Förderzeitraum INTERREG IVA von 2009 bis 2015 zahlreiche grenzübergreifende Kultur- und Sportveranstaltungen sowie Begegnungen in schulischen oder sozialen Bereichen u.a. in Form von Workshops, Seminaren oder Konferenzen durchgeführt. Antragsberechtigt waren hierbei alle gemeinnützig tätigen Einrichtungen im Fördergebiet, wie z. B. kommunale Gebietskörperschaften, Körperschaften des öffentlichen Rechts, Nichtregierungsorganisationen, Vereine und Stiftungen.

Wie schon in bisher umgesetzten Programmen hat sich auch im Förderzeitraum INTERREG IVA gezeigt, welch großen Wert die Einwohner des deutschen und polnischen Teils der Euroregion der Durchführung von kleinen Projekte beimessen. Die Anzahl der gestellten Anträge und die hohe Zahl der Teilnehmer bei der Projektdurchführung sprechen eine deutliche Sprache. Die ergänzenden

Dr.-Ing. Alexander Badrow
Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, Präsident Kommunalgemeinschaft Pomerania

Die Euroregion Pomerania steht von Anbeginn für beispielhafte europäische Integration und die Verständigung zwischen den Menschen. Sie baut Brücken von Ufer zu Ufer und über Grenzen hinweg und ermöglicht somit wertvolle und bereichernde Begegnungen. Programme wie der SFP-Small Projekt Fund - Fonds für Kleine Projekte - haben sich dabei über die Jahre als ein sehr wichtiges und beliebtes Element des INTERREG-IV-A-Programms erwiesen. Es handelt sich um Vorhaben, Begegnungen oder Aktionen von großer Vielseitigkeit.
Gerade diese Projekte lassen Freundschaften zwischen den Menschen entstehen, die mit jedem „kleinen Schritt" der Annäherung haltbarer und verlässlicher werden. Vertrautheit über Sprachgrenzen hinweg ist gewachsen, durch eindrucksvolle Erlebnisse sind gemeinsame Erinnerungen geschaffen worden. Als Präsident der Kommunalgemeinschaft Pomerania teile ich den Stolz all derer, die die Umsetzung der Kleine-Projekte-Idee gefördert und mit Engagement und Herz ermöglicht haben. Ihnen gilt, besonders im Namen aller Nutznießer, ein großes Dankeschön. Ein Dankeschön gilt auch jenen, die die Chancen, durch diese Projekte Brücken der Annäherung für Toleranz, Respekt und Freundschaft zu schlagen, genutzt haben – grenzüberschreitend sowohl zwischen Mittel- und Osteuropa als auch in Skandinavien.
Wir alle können auf eine erfolgreiche Projektarbeit zurückblicken in dem Wissen darum, dass Gemeinsamkeit in Europa durch Begegnungen entsteht. Ganz so wie es Rainer Maria Rilke formulierte: „Vielleicht ist das alle Gemeinsamkeit: an Begegnungen zu wachsen."

statistischen Angaben zur Umsetzung des Fonds für kleine Projekte in den Jahren 2009 -2015 sagen einiges über die durchgeführten Begegnungsprojekte aus. Aber der Fonds für kleine Projekte ist nicht nur Statistik und Zahlen. Er steht auch für eine langjährige deutsch-polnische Zusammenarbeit in den vielfältigsten Lebensbereichen unter Einbeziehung aller Altersgruppen. Die im Rahmen des Fonds für kleine Projekte realisierten Maßnahmen haben die regionale Identität gestärkt und zum besseren Kennenlernen der Bewohner in der Grenzregion beigetragen.

Polnische und deutsche Projektpartner haben viele sehr interessante Projekte durchgeführt. Einige davon wurden ausgewählt und in der vorliegenden Broschüre präsentiert. Wir hoffen, dass diese Projektbeispiele die Vielfalt der Vorhaben vermitteln können und vielleicht auch als Inspiration für die Umsetzung weiterer deutsch-polnischer Begegnungen dienen.

Für die Durchführung von kleinen Projekten standen im Zeitraum 2009 bis 2015 insgesamt 9.881.990 EUR zur Verfügung, davon 6.033.126 EUR für den polnischen Teil des Fördergebietes und 3.848.864 EUR für den deutschen Teil.

SPF INTERREG IVA 2009-2015	Lead Partner	Projektpartner	Summe
zur Verfügung stehende Gesamt - Mittel	6.033.126,00 EUR	3.848.864,00 EUR	9.881.990,00 EUR
zur Verfügung stehende EFRE - Mittel	5.128.157,00 EUR	3.271.534,00 EUR	8.399.691,00 EUR
ausgezahlte EFRE - Mittel	5.045.055,93 EUR	3.224.243,00 EUR	8.269.298,93 EUR

Piotr Jedliński

Präsident der Euroregion Pomerania

Eine nicht geringe Rolle spielen beim Integrationsprozess die Fördermittel aus dem Interreg IVA Programm und dem Fonds für kleine Projekte. Koszalin weiß diese Möglichkeiten zu schätzen und beantragte in den letzten fünf Jahren 13 Mal erfolgreich Zuschüsse aus diesen Quellen. Dadurch flossen an die Koszaliner Gebietskörperschaften fast 90 000 EUR. Dank diesem nicht unwesentlichen Betrag konnten die Bewohner z. B. am Akkordeongruppenmusik-Festival teilnehmen und sich von seinem hohen Niveau überzeugen. Als Beweis seien hier weltweite Erfolge von Koszaliner Akkordeonisten genannt. Falls jemand kein Musikliebhaber war, konnte er am kulinarischen Festival „Die Straße der Geschmäcker" teilnehmen, das schon mehrere Male die Gaumen der Koszaliner Genießer verwöhnte. Die von der Koszaliner öffentlichen Bibliothek organisierte deutsch-polnische Konferenz hingegen zum Thema Geschichte und Gegenwart des Buches sorgte unter den Teilnehmern für wahre Furore. Die Vorhaben dieser Art sind das beste Beispiel, wie Fördermittel sinnvoll für zwischenmenschliche Integration verwendet werden können. In der Regel verschwinden solche Initiativen in der Flut der sog. harten Projekte, denn ein Straßenausbau ist sichtbarer als flüchtige Ereignisse, die nur in Erinnerung aufbewahrt werden. Meiner Ansicht nach sind sie genau so wichtig, denn die geistige Entwicklung, konzentriert um eine Idee, kann manchmal mehr bewegen als Milioneninvestitionen. Deswegen beansprucht der Fonds für kleine Projekte auf der Karte der europäischen Integration einen bedeutenden Platz.

Aus der nachfolgenden Tabelle wird ersichtlich, dass im ersten und den beiden letzten Jahren die wenigsten Projekteanträge eingereicht wurden. Nach dem Start im Jahre 2009 war zuerst die öffentlichkeitswirksame Information zum Förderprogramm erforderlich. Durch zahlreich durchgeführte Schulungen und Beratungen über die Fördermöglichkeiten des Fonds für kleine Projekte wurden potentielle Antragsteller zur Antragstellung angeregt. Weitere Schulungen und Beratungen fanden während des gesamten Förderzeitraumes statt. Am Ende der Förderperiode war aufgrund der Mittelauslastung und der Einhaltung vorgegebener Verwaltungsabläufe insbesondere bei der Abrechnung ein Auslaufen der Antragsannahme erforderlich.

Anzahl eingereichter Projekte auf polnischer und deutscher Seite im Zeitraum von 2009 bis 2015

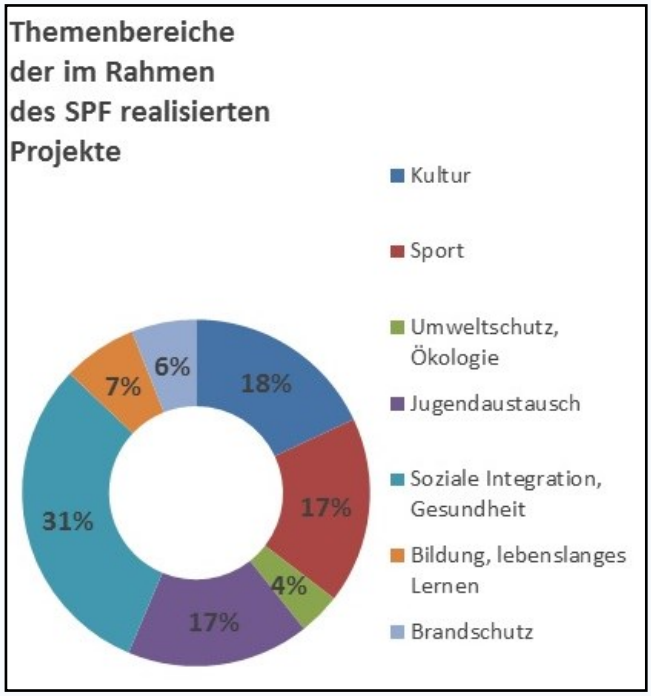
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	SUMME	
Anträge polnischer Projektträger	2	146	128	126	215	33	55	**705**	**1.470 Projekte**
Anträge deutscher Projektträger	72	116	123	148	162	92	52	**765**	

Nicht alle der eingereichten Projektanträge wurden umgesetzt. Ein geringer Teil konnte aufgrund formeller oder inhaltlicher Gründe nicht durch die SPF/FMP-Euroregionale Lenkungskommission positiv bewertet werden und Fördermittel erhalten. Projektträger, denen bereits Fördermittel bewilligt wurden, zogen ihre Projektanträge noch vor ihrer Durchführung aus organisatorischen Gründen zurück. Leider gab es auch einzelne Fälle von Vertragsaufhebungen aufgrund der Nichteinhaltung von Bestimmungen des Fördervertrages.

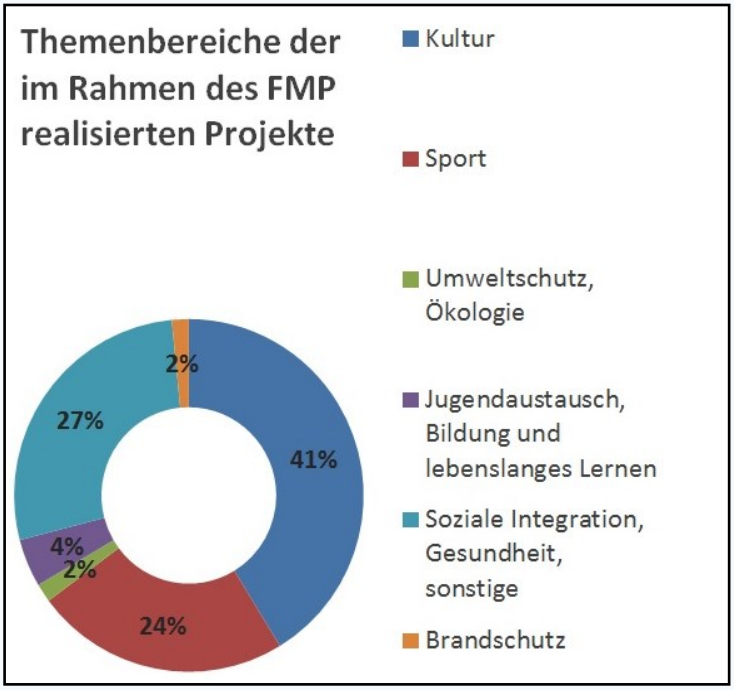
	Lead Partner	Projektpartner
eingereichte Projekte	705	765
bewilligte Projekte	636	687
durchgeführte Projekte	583	654

Die nachfolgenden Statistiken geben Aufschluss über den Charakter der durchgeführten Projekte. Die Schwerpunkte in den deutschen und polnischen Projekten unterscheiden sich ein wenig voneinander. Es ist aber festzustellen, dass auf beiden Seiten der Grenze Projekte, die sich mit sozialer Integration, Sport und Kultur beschäftigen, am häufigsten umgesetzt.

Anzahl und Charakter der auf deutscher Seite eingereichten Projekte	
Bereiche	**Anzahl der Projekte**
Kultur	138
Sport	133
Umweltschutz, Ökologie	30
Jugendaustausch	130
Soziale Integration, Gesundheit	235
Bildung, lebenslanges Lernen	53
Brandschutz	46

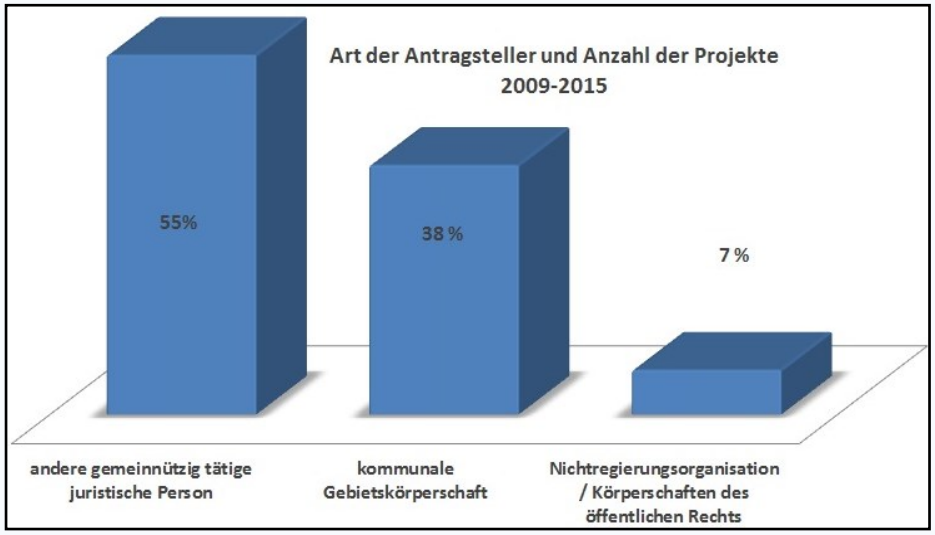


Anzahl und Charakter der auf polnischer Seite eingereichten Projekte	
Bereiche	**Anzahl der Projekte**
Kultur	**291**
Sport	**166**
Umweltschutz, Ökologie	**12**
Jugendaustausch, Bildung und lebens-langes Lernen	**31**
Soziale Integration, Gesundheit, sonstige	**194**
Brandschutz	**11**



Die Anzahl der Projektträger über den gesamten Förderzeitraum, die EFRE-Mittel in Anspruch genommen haben, betrug 245 auf deutscher und 234 auf polnischer Seite. Ein großer Unterschied wird erkennbar, wenn man die Projektträger analysiert. Auf polnischer Seite stellten kommunale Gebietskörperschaften, also Gemeinden, Städte und Landkreise, die meisten Anträge. Auf deutscher Seite hingegen waren die Vereine am aktivsten. Hier zeigt sich sehr deutlich, dass beide Grenzregionen unterschiedlichen rechtlichen und staatlichen Strukturen unterliegen, so gibt es z. B. keine Grundlage der Finanzierung polnischer Vereine.

Art der Antragsteller und Anzahl der deutschen Projekte 2009 - 2015	
	Gesamt
Andere gemeinnützig tätige juristische Person	421
Kommunale Gebietskörperschaft	292
Nichtregierungsorganisation / Körperschaften des öffentlichen Rechts	52



Burkhard Preissler
Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amtsleiter Amt für Kreisentwicklung, Mitglied Lenkungsauschuss

Ein sehr wichtiges und beliebtes Element des INTERREG-IV-A-Programms war der Fonds für kleine Projekte (SPF- Small Project Fund). Dieser Fonds, selbst ein INTERREG-Projekt, bot neben den „großen" Projekten Möglichkeiten der besonderen Art. Mit dem Ziel, Menschen in der Grenzregion einander näher zu bringen, konnten kleine Projekte der Begegnung gefördert werden. Das Kennenlernen des Nachbarn, seiner Denkweise, seines Lebens und seiner Kultur sind von unschätzbarem Wert für den Abbau von Vorurteilen, die Schärfung des Blickes für die Realität und den Gewinn von Verständnis. Der direkte Kontakt der Menschen beiderseits der Grenze über kleine Projekte konnte dafür eine ausge-zeichnete Basis liefern. Projektträger der verschiedensten Formen, u.a. Kommunen, Vereine, kulturelle Einrichtungen, Schulen und sogar Forstämter, haben gemeinsame Interessen und Aufgaben mit einem oder mehreren Partnern gefunden, die in Projekte mündeten. Viele Projekte können deshalb neben der Begegnung, neben dem Kennenlernen und neben Erfahrungsaustausch auch handfeste fachliche Ergebnisse vorweisen.

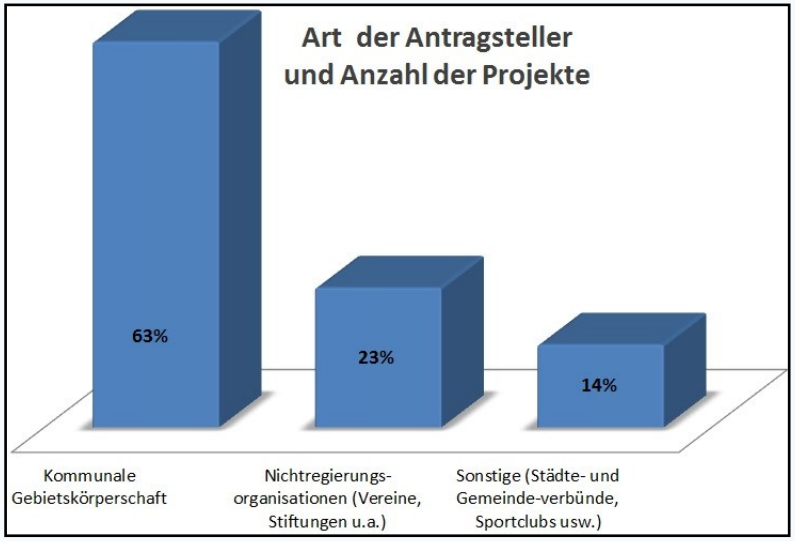
Der beabsichtigte Effekt ist eingetreten. Der Prozess der Annäherung von Polen und Deutschen in der Grenzregion, aber auch darüber hinaus, hat Schwung bekommen. Für viele Menschen ist es zur Normalität geworden, mit Partnern über die Grenze hinweg zusammen zu arbeiten. Langfristige Kontakte und Freundschaften sind entstanden. Nebenbei sind dadurch konkrete Ergebnisse der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Euroregion zu verzeichnen. Ich sehe es als sehr wichtig an, den SPF auch in der neuen Förderperiode fortzuführen. Er ist zu einem festen und wichtigen Bestandteil der deutsch-polnischen Annäherung geworden. Die Wirkung in der Breite ist unübertroffen, nirgendwo werden so viele Menschen erreicht und einbezogen. Das sollte unbedingt fortgesetzt werden.

Waldemar Miśko
Der Bürgermeister von Karlino

Die Gemeinde Karlino gehört zu jenen, die die Möglichkeiten der Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Euroregion Pomerania dank Unterstützung mit den Mitteln des Interreg-Programms von Anfang an nutzte und schon Dutzende an Soft- und Investitionsprojekten realisierte. Das, was bei uns im Alltag spürbar ist, ist eben die vollständige Integration und Unterstützung für umgesetzte Projekte durch die Gemeindeeinwohner. Dank vieler durchgeführter Workshops, Sport- und Kulturveranstaltungen sowie Turnieren knüpften die Einwohner der Gemeinde Karlino und unserer Partnergemeinden Wolgast und Dargun direkte Kontakte an. Die Gemeinde veranstaltete gemeinsam mit den Partnergemeinden Maßnahmen auf vielen Ebenen der Zusammenarbeit – wir organisierten Jugendaustausche, feierten gemeinsam unterschiedliche Feste in Polen und Deutschland, organisierten Konferenzen und Kooperationsbegegnungen für Unternehmer und lernten gemeinsame deutsche und polnische Traditionen kennen. Die Gemeinde Karlino führte in den letzten Jahren fast 40 diverse Softprojekte zum Aufbau der deutsch-polnischen grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit dem Gesamtwert von ca. 500 000 EUR durch. Ohne Förderung der EU aus Mitteln des Fonds für kleine Projekte wäre das in dem Umfang kaum möglich.

Der Fonds für kleine Projekte ermöglicht den Selbstverwaltungen, aber auch den Kultureinrichtungen und Vereinen, partnerschaftliche Kontakte aufzunehmen und zu entwickeln. Dank der Unterstützung und dem Engagement der MitarbeiterInnen des Vereins der polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania, die inhaltlich unter die Arme greifen ist der Fonds für eine jede Gemeinde zugänglich.

Art der Antragsteller und Anzahl der polnischen Projekte 2009 - 2015	
	Gesamt
Kommunale Gebietskörperschaft	**447**
Nichtregierungs-organisationen (Vereine, Stiftungen u.a.)	**162**
Sonstige (Städte- und Gemeinde-verbünde, Sportclubs usw.)	**96**



Auch die geografische Verteilung der in Anspruch genommenen und ausgezahlten Fördermittel wurde analysiert. So kann man die aktiven Regionen im Fördergebiet ermitteln, aber auch die Regionen, in denen die Möglichkeit der Förderung über den Fonds für kleine Projekte bisher noch zu wenig genutzt wurde. Allerdings muss dies immer unter Beachtung der geografischen Lage und der Größe des jeweiligen Landkreises erfolgen. So hat z. B. auf der deutschen Seite mit 5 Landkreisen im Fördergebiet ein Landkreis wie Vorpommern-Greifswald in unmittelbarer Grenznähe günstigere Voraussetzungen, Projekte umzusetzen, als der Landkreis Vorpommern-Rügen. Das gleiche gilt für die polnische Seite des Fördergebietes mit insgesamt 18 Landkreisen und 3 kreisfreien Städten. Hier zeigte sich die kreisfreie Stadt Szczecin vor den Landkreisen Gryfino und Police am aktivsten.

Anzahl der realisierten Projekte in den Landkreisen der Euroregion Pomerania

Um die Bandbreite des Einsatzes der Fördermittel darzustellen, sind in der nachfolgenden Tabelle das im deutschen bzw. polnischen Fördergebiet durchgeführte Projekt mit dem geringsten und mit dem höchsten Mitteleinsatz aufgeführt. Über den gesamten Förderzeitraum betrachtet wurden im Durchschnitt pro realisiertem Projekt auf deutscher Seite 4.930 € und auf polnischer Seite 8.665 € Fördermittel eingesetzt.

Antragsteller	Projekttittel	ff. Gesamt-ausgaben (EUR)	ausgezahlte EFRE - Mittel (EUR)	%
Landkreis Uckermark, Schule mit sonderpädagogischen Förder-schwerpunkt "Lernen" Schwedt/ Oder	Deutsch-polnisches Projekt der Schulen aus Schwedt und Chojna "Lernen ohne Grenzen", "So kochen wir" (deutsch-polnisches Kochduell)	158,79	134,27	84,95
Gemeinde Ostseebad Heringsdorf	Die Sprache des Nachbarn erlernen	29 355,37	24 952,06	85,00
Gmina Barlinek	Aufbau eines Netzwerks zwischen Organisationen aus Barlinek und Prenzlau	351,61	298,09	84,78
Stowarzyszenie Centrum Słowian i Wikingów Wolin - Jomsborg-Vineta	Deutsch-polnische Werkstätten des alten Hand-werks	54 162,48	46 038,10	85,00

Dietmar Schulze
Landrat des Landkreises Uckermark

Es gibt unzählige kleine, aber auch große Projekte, die fast jeden Bereich unseres täglichen Lebens durchziehen, ohne dass wir immer genau wissen, dass diese von der Europäischen Union im Rahmen des Fonds für kleine Projekte (SPF) gefördert werden.
Doch uns ist diese Unterstützung wichtig. Mit den Förderungen im Rahmen von Projekten des SPF gelingt es dem Landkreis Uckermark immer besser, die Potenziale der Lage zwischen Berlin und Stettin intensiver, aber vor allem auch kreativer zu nutzen. Die Generation, die heute hier aufwächst, ist eine andere als noch vor Jahren. Sie wird in einer gemeinsam gestalteten deutsch-polnischen Region groß und lernt oft schon recht selbstverständlich die jeweils andere Sprache. Beide Seiten aber sind auch immer wieder im Lernprozess – und dieses Lernen erfolgt oft über direkte und persönliche Begegnungen, über einen gegenseitigen Austausch und über das Abbauen von Vorurteilen dem manchmal doch noch immer fremden Nachbarn gegenüber. Viele weitere kleine und grenzübergreifende Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Entwicklung der Grenzregion hin zu einer attraktiven, wirtschaftlich gut aufgestellten Region im Zentrum Europas. Diese so genannten SPF-Projekte sind seit vielen Jahren ein bewährtes Instrument zur Begegnung der Menschen diesseits und jenseits der Oder. Sie tragen wesentlich zur Verbesserung der gegenseitigen Verständigung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in der Grenzregion bei. Die heute gelebte Partnerschaft der Uckermark und Gryfino auf vielen Ebenen ist auch das Ergebnis dieser vielen kleinen Begegnungen. Seit 2000 besteht eine stetig wachsende Kooperation zwischen beiden Kreisen, des mit der Unterzeichnung einer Vereinbarung über eine partnerschaftliche Zusammenarbeit noch weiteres Gewicht verliehen wurde.

Beeindruckend ist die hohe Zahl der direkten Teilnehmer während der Umsetzung der Projekte. Diese betrug insgesamt ca. **145.500**. Nicht erfasst wurden die indirekten Teilnehmer bei den Projekten, die mit einer hohen Publikumsbeteiligung verbunden waren.

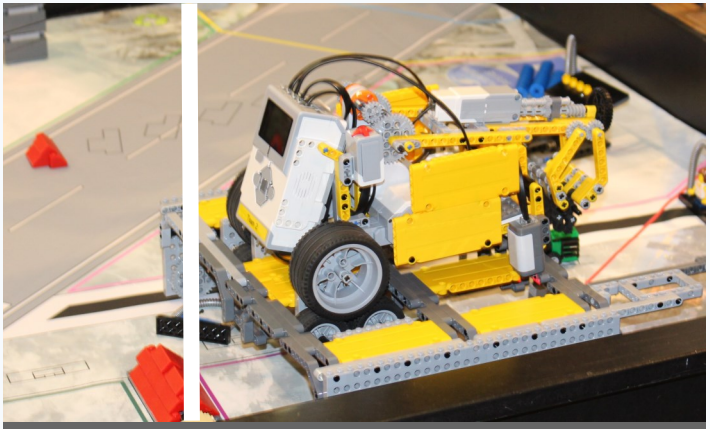
Anzal der direkten Projektteilnehmer	
Polen	**Deutsche**
77 884	**67 611**

Kinder / Jugendliche	Mädchen / Frauen
53 407	**62 656**

Das grenzübergreifende Programm INTERREG IV A gab uns die Möglichkeit, Zusammenarbeit zwischen den Einwohnern des deutschen und polnischen Teils der Euroregion Pomerania aufzunehmen bzw. bereits bestehende fortzuführen und somit den Hauptzweck der 1995 gegründeten Euroregion zu erreichen: Überwindung von Stereotypen und Durchführung grenzüberschreitender Begegnungen.

Krzysztof Soska
Präsident des Vereins der polnischen Gemeinden, stellv. Präsident der Stadt Stettin

Der Fonds für kleine Projekte, umgesetzt im Rahmen des deutsch-polnischen Programms für grenzüberschreitende Zusammenarbeit INTERREG IVA, ist neben dem Instrument des Deutsch-Polnischen Jugendwerks die wertvollste Finanzierungsquelle von zahlreichen bürgerlichen und kommunalen Initiativen auf dem Gebiet der Euroregion Pomerania. An dieser Stelle sollte auch auf eine andere wertvolle Möglichkeit hingewiesen werden, die dieses Instrument bietet. Angesichts des Ausmaßes an Herausforderungen im Zusammenhang mit der Verkehrsverbesserung, demografischen Entwicklung und dem sich schrittweise herausbildenden grenzübergreifenden Arbeitsmarkt fällt es schwer, komplexe Lösungen auf Anhieb zu finden und Systemprojekte durchzuführen. Der SPF ist unter dem Aspekt ein Schlüsselwerkzeug zur Umsetzung von Pilotmaßnahmen, dank denen man Tendenzen bewerten, Richtungen von Aktivitäten korrigieren und effizientere Lösungen vorschlagen kann. So war es beispielsweise mit dem Thema des bilingualen Lernens. In erster Reihe wurde ein sehr interessantes Projekt mit fast 20 Einrichtungen aus Szczecin und den Landkreisen Uckermark und Vorpommern-Greifswald durchgeführt, das eine SPF-Förderung erhielt. Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus dem Vorhaben waren uns bei der Vorbereitung von Projektschwerpunkten zu einem großem komplexen Förderprogramm Sprachkompetenzen in Deutsch und Polnisch behilflich, das in Bildungseinrichtungen auf polnischer und deutscher Seite eingeführt werden sollte. Der SPF ist also ein Instrument, welches nicht nur einzelne und spannende Ideen von Grenzgängern fördert sondern auch eine Stütze bei der Vorbereitung anspruchsvollerer Projekte und wesentlich bei der Analyse von Veränderungen im Grenzgebiet ist.



Geheimnisse der Robotik

Foto: Sven Ketel, GS Talsand

Technik verbindet - Roboterworkshop für polnische und deutsche Schüler

Antragsteller: Gesamtschule Talsand
Projektpartner: Zespół Szkół Ogólnokształcących Nr. 1 in Gryfino
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 7.955,58 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 6.761,44 EUR

Das Projekt wurde entwickelt, um deutschen und polnischen Schülern die Möglichkeit zu geben, gemeinsam am Brandenburger Regionalwettbewerb der FirstLegoLeague teilzunehmen und dort ihr Können unter Beweis zu stellen. Der Regionalwettbewerb hat zum Ziel, Schüler frühzeitig an komplexe, technische Zusammenhänge heranzuführen, Teamwork bei der Lösung der gestellten Aufgaben zu fördern und durch die Auseinandersetzung mit bestimmten Themenfeldern ein übergeordnetes Verständnis zu schaffen.

Im Rahmen des Projektes haben sich deutsche und polnische Schüler gemeinsam auf den Wettbewerb vorbereitet, sich ausgetauscht, zusammengearbeitet und letztlich gemeinsam am Wettbewerb teilgenommen. Ein Fernsehteam hat die deutschen und polnischen Schüler dabei begleitet, so dass der Ablauf des Projektes umfangreich dokumentiert wurde.

Das so entstandene Material wurde in regionalen und lokalen Fernsehsendern während des Projektes zu verschiedenen Zeitpunkten ausgestrahlt, um eine möglichst große Öffentlichkeit über diese spezielle Form der Zusammenarbeit zu informieren. Auf diese Weise machten die beteiligten Schulen auf sich und ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufmerksam und konnten weitere Schulen dafür gewinnen. Die entstandene Dokumentation wird auch als Arbeitsmaterial bei künftigen Projekten eingesetzt.

Um die polnischen Schüler in die Robotiktechnik einzuführen, wurde im Vorfeld des Wettbewerbes ein Treffen beim Antragsteller durchgeführt. Mit insgesamt 30 Schülern wurde gemeinsam an Lego-Robotern gebaut und programmiert, wobei die deutschen Schüler viele ihrer Erfahrungen an das polnische Team weitergaben. Die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb – in der Gesamtwertung Platz 5, 9, 13 und 17 von 21 Mannschaften – hat gezeigt, wie erfolgreich die vorbereitende Zusammenarbeit war. Beide Partner im Projekt wollen weiter miteinander arbeiten, um auch in den kommenden Jahren gemeinsam an Wettbewerb teilnehmen zu können und vor allem auch, um technisch interessierte Schüler in der Grenzregion zusammenzuführen. Gemeinsame Interessen bilden eine gute Grundlage für Kontakte und Freundschaften und fördern damit das Zusammenwachsen der Grenzregion.

Seit nunmehr 5 Jahren findet in Brandenburg der Regionalwettbewerb der FirstLegoLeague statt. Bei dem Wettbewerb sind Schülerinnen und Schüler aufgefordert, gemeinsam in Teams technische Lösungen zu einem übergeordneten Thema zu entwickeln. Konkret bedeutet dies, dass sie Roboter entwickeln (bauen und programmieren), die dann im Rahmen des Wettbewerbs bestimmte Aufgabenstellungen erledigen müssen.
Die Teilnahme an diesem Wettbewerb ist regional/national begrenzt. Im Projektdurchführungsjahr hatten die Organisatoren jedoch die Genehmigung erteilt, dass auch SchülerInnen des polnischen Grenzgebietes im Rahmen von Partnerschaften mit deutschen Schulen an dem Wettbewerb teilnehmen durften. Der Antragsteller wollte diesen Ansatz unterstützen, und band dafür eine entsprechende Begegnungsmaßnahme von Schulen des Grenzgebietes in den Wettbewerb ein. Bei einem „Tag der offenen Tür“ in der Partnerschule in Gryfino stellten die deutschen Schüler ihre Robotik AG vor und weckten damit großes Interesse bei den polnischen Schülern.

Die Rosengemeinde

Fotos: Gmina Dobra/Izabela Dryjańska

Deutsch-Polnisches Rosenfestival

Antragsteller: Gmina Dobra
Projektpartner: Gemeinde Blankensee
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 16.574,40 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 14.086,59 EUR

2013 erschienen im Arbeitszimmer von Teresa Dera, der Ortsvorsteherin der Gemeinde Dobra besondere Gäste. Berenika Lemańczyk und Elżbieta Bruska brachten ein Buch über eine gewisse Engländerin, Elisabeth von Arnim mit. „Elisabeth und ihr Garten" hieß die Publikation. Lemańczyk und Bruska waren Übersetzerinnen der ersten polnischen Ausgabe des Buches. Niemand in Dobra kann damals vorhersehen, dass die Begegnung der Beginn für die Umsetzung von zahlreichen spannenden Projekten ist und dass Elisabeth und ihre geliebten Rosen zum Wahrzeichen der Gemeinde Dobra werden sollen.

Das Elisabeth-Projekt, so der Arbeitsname jeglicher Initiativen der Gemeinde welche im Zusammenhang mit Elisabeth von Arnim stehen, umfasst zahlreiche Aktivitäten. Ein Teil wurde mit Hilfe des Fonds für kleine Projekte durchgeführt. Darunter waren sowohl Kultur- als auch Sportprojekte.

Das erste deutsch-polnische Rosenfestival fand 2014 statt. Der Projektansatz war, mehrere Begegnungen, Workshops und Veranstaltungen zu organisieren, welche die Zusammenarbeit der Einwohner der beiden Gemeinden Dobra und Blankensee fördern und ihnen die gemeinsame Geschichte näher bringen sollten. Leitthema war das Schaffen der Gräfin Elisabeth von Arnim, einer hervorragenden Schriftstellerin und Gärtnerin, welche in der Jahrhundertwende des 19./20. Jahrhunderts lebte und sich in Rzędziny (eh. Nassenheide) in der Gemeinde Dobra

verwirklichte. Die Gräfin war aufgrund ihrer Freundschaft mit dem damaligen Pfarrer von Blankensee oft in dem benachbarten Dorf zu Gast. Eines der Projektbestandteile war das Pflanzen von Rosen in Rzędziny und Buk, zwei Orte, welche mit dem Schaffen Elisabeth von Arnims verbunden werden. Während des Rosenfestivals, spazierten Damen in historischen Kleidern (auch Elisabeth selbst) auf den Straßen, es gab Wissenswettbewerbe über Elisabeth und es fand eine vom Rosenmotiv inspirierte Kunstausstellung statt. Die Rose als Lieblingsblume des Elisabethschen Gartens ist zum Symbol der Gemeinde und ihrer Einwohner geworden. Entsprechend wurden die Einwohner Dobras gebeten in ihren Vorgärten Rosen anzupflanzen. Rosen schmücken auch alle öffentlichen Blumenbeete und Parks. Auf fast jeder Veranstaltung der Gemeinde können Rosen gekauft werden. Bilder von Einwohnern, die Setzlinge unter den Armen tragen, gehören mittlerweile zum Alltag.

In der Gemeinde bildete sich eine Gruppe von Personen, die sich mit der Organisation von Veranstaltungen beschäftigt, welche die Geschichte der berühmten Einwohnerin thematisieren. 2015 wurde in Buk (wo Familie von Arnim ein Landgut besaß) ein Denkmal der Schriftstellerin enthüllt. Es wurde von der dänischen Stiftung Otikon kofinanziert, die vornehmlich den Erhalt von Erinnerungen an historische Orte oder Personen unterstützt. Es gibt viele Pläne für weitere Aktivitäten unter dem Motto „Elisabeth“. Nicht nur die Gemeinde ist aktiv, daneben gibt es auch viele private Initiativen.

Teresa Dera, Gemeindevorsteherin von Dobra

Ich erinnere mich, wie es zu dem ersten Treffen mit den Frauen kam, die mir die Geschichte von Elisabeth und ihrer Beziehung zu unserer Gemeinde erzählten. Von Anfang an war mir klar, dass wir die Erinnerung an Elisabeth aufrecht erhalten sollten. Ich wusste allerdings damals noch nicht, in welche Richtung sich das alles entwickeln sollte. Während eines weiteren Termins waren wir schon zahlreicher und entschieden uns, zu handeln. Die Gemeinde Dobra hat keine besondere regionale Vermarktung vorzuweisen. Elisabeth erschien uns daher eine hervorragende Protagonistin für zukünftige Werbekampagnen. Wir haben nun das Elisabeth-Denkmal, es gibt eine Reihe von Veranstaltungen, die mit ihrem Namen werben, wir entwickelten ein Logo mit dem Rosenbild, welches bei allen unseren Kulturveranstaltungen verwendet wird. Die Einwohner pflanzten Rosen und initiieren selbst zahlreiche Aktionen.

Elisabeth von Arnim, geborene Annette Beauchamp (geb. 31. August 1866 in Kirribilli, Australien), englische Schriftstellerin australischer Herkunft. 1889 lernte sie auf ihrer Reise nach Rom ihren künftigen Ehemann, Graf Henning August von Arnim (1851–1910), kennen. Sie heirateten am 21. Februar 1891 in London. Sie wohnten in Berlin und seit 1896 in Nassenheide (heute Rzędziny), einem der Landgüter der Familie von Arnim. Der vernachlässigte Gutshof, wilder Park und Garten bezauberten die junge Engländerin von Anfang an. Das Ehepaar hatte vier Töchter und einen Sohn, war jedoch nicht glücklich. Die unabhängige, vom konservativen Mann dominierte Elisabeth suchte Trost, indem sie begann, das Landleben zu beschreiben. Am 20. September 1898 erschien im englischen Buchhandel der Roman „Elizabeth and her German Garden” (Elisabeth und ihr deutscher Garten). Schnell wurde sie bekannt und erntete sehr gute Kritiken, obwohl die Schriftstellerin sehr geheimnisvoll war. Das Buch schmückte lediglich die Unterschrift: „Das Buch gehört Elisabeth”. Nun gewann die Welt eine neue Schriftstellerin, die den Künstlernamen Elisabeth von Arnim annahm. In Rzędziny verfasste sie noch acht Bücher.

Sie starb 1941. Jahrzehntelang geriet sie in Vergessenheit. Erst in den 80ern wurden ihre Bücher neu aufgelegt.

Lernen durch Spiel und Spaß

Foto: Lidia Uttendorf

Die Sprache des Nachbarn erlernen

Antragsteller: Gemeinde Heringsdorf
Projektpartner: Gmina Miasto Świnoujście
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 29.420,68 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 25.007,57 EUR

Ziel des Projektes war es, durch die Beschäftigung der Kinder mit der jeweils anderen Sprache die Verständigung untereinander anzuregen und die Grundlagen für einen weiterführenden Spracherwerb zu schaffen. An der Umsetzung und Realisierung des Projektes waren zwei deutsche und zwei polnische Kindertagesstätten beteiligt, die bereits seit mehreren Jahren kooperieren.

Die deutschen Kinder wurden mit zusätzlicher Unterstützung durch eine pädagogisch ausgebildete Muttersprachlerin, die ihnen Grundkenntnisse der polnischen Sprache vermittelte, in ihren Kindergärten auf die direkten Begegnungen mit den polnischen Kindern vorbereitet. So wurden ca. 140 Kinder auf spielerische Weise an die polnische Sprache und Alltagskultur herangeführt.

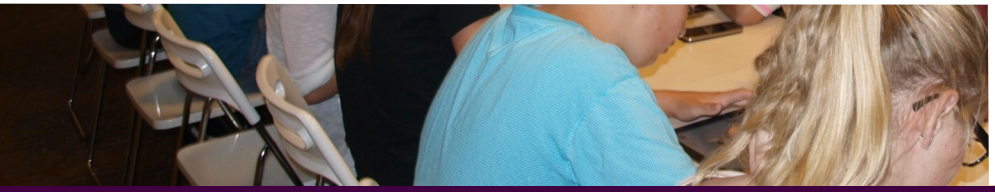
Die Durchführung von gemeinsamen Unternehmungen der deutschen und der polnischen Kindergärten trug dazu bei, dass die bereits bestehenden Partnerschaften zwischen den Einrichtungen intensiviert wurden. Es fanden gegenseitige Besuche mit gemeinsamen Programmen und Ausflügen zu interessanten Zielen statt, z.B. zur Schmetterlingsfarm in Trassenheide auf deutscher Seite oder zum Fischerei-Museum in Świnoujście. Dadurch erhielten die Kinder direkten Zugang zu den Gegebenheiten des jeweils anderen Landes und konnten vor Ort Bekanntschaft mit dem Lebensumfeld der dort lebenden Kinder

machen. Gleichzeitig bestand für die einheimischen Kinder die Gelegenheit, eigene Eindrücke zu alltäglichen Situationen zu kommentieren und diese den „fremden“ Kindern zu erklären.

Während der Begegnungen, die in den Kindergärten stattfanden, wurde gemeinsam gesungen, gebastelt und geturnt. Es wurden kleine Theaterstücke einstudiert, die Kinder wurden an gesunde Ernährung herangeführt und lernten so u.a. wie aus Korn Brot wird. Dabei wurde den Kindern aber auch immer ausreichend Gelegenheit gegeben, einfach nur miteinander zu spielen, um sich so kennenzulernen und die Scheu voreinander zu verlieren.

Durch die vielfältigen Begegnungen und Beschäftigungen in diesem Projekt über einen Durchführungszeitraum von etwas mehr als zwei Jahren wurden den am Projekt beteiligten Kindern Kenntnisse der Sprache und des Lebens in Deutschland und Polen vermittelt und das Interesse am Zusammenleben maßgeblich gestärkt. Außerdem wurden dadurch bereits bestehende Kontakte zwischen den Kindern als auch zwischen den Erziehern der beteiligten Einrichtungen gefestigt und durch diese besondere Form des grenzüberschreitenden Jugendaustausches die Annäherung der Menschen in der Grenzregion nachhaltig und zukunftsträchtig gefördert.

Die Verständigung untereinander ist eine grundlegende Voraussetzung, um ein Zusammenwachsen der Bevölkerung innerhalb der Euroregion zu erreichen.
Das Erlernen der jeweils anderen Sprache ist ein wichtiger Bestandteil dieses Prozesses. In den Kindertagesstätten wurde der bilinguale Spracherwerb bereits in Rahmen anderer Projekte realisiert. In der deutschen Kindertage -sstätte wurde den Kindern die polnische Sprache durch muttersprachliche Erzieher mit Hilfe der "Immer-sionsmethode" vermittelt.
Leider musste dies aufgrund fehlender Finanzierung wieder eingestellt werden. Mit Unterstützung des Fonds für kleine Projekte konnte dieser Prozess der gegenseitigen Annäherung wieder fortgeführt werden.



Museum der Wissenschaft

Foto: Aleksandra Krzyszczuk

Museum ohne Grenzen. Neue Bildungsformen für polnische und deutsche Jugendliche in der Bastei

Antragsteller: Muzeum Archeologiczno-Historyczne in Stargard Szczeciński
Projektpartner: Regionalmuseum Neubrandenburg
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 21.193,00 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 15.584,71 EUR

Das Ziel des Fonds für kleine Projekte ist es, Initiativen zu unterstützen, die die bestehende Zusammenarbeit mit einem Partner festigen bzw. bei der Aufnahme einer neuen helfen. Dabei werden in erster Linie Projekte gefördert, die auch in Zukunft fortgesetzt werden. Beispielhaft seien hier die Projekte des Museums für Archäologie und Geschichte (MAG) in Stargard Szczeciński genannt, welches sehr effizient und erfolgreich die INTERREG-Förderung nutzte.

2014 realisierte das Museum das Projekt „Museum ohne Grenzen. Neue Bildungsformen für polnische und deutsche Jugendliche in der Bastei". Sein Ansatz bestand in der Zusammenarbeit von polnischen und deutschen Museumsmitarbeitern, die im MAG ein Programm für den Museumsunterricht in Anlehnung an beste und beliebteste Ideen aus Museen beiderseits der Grenze ausarbeiten sollten, um möglichst viele Besucher anzusprechen.

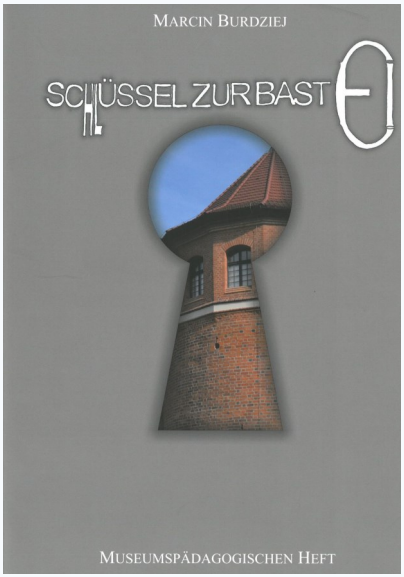
Das kleine Projekt war eine natürliche Fortsetzung des großen INTERREG IVA-Investitionsprojekts „Zwei Orte mit Geschichte - Umbau, Modernisierung und Ausbau der Bastei in Stargard Szczeciński und Herstellung der Museumsfunktion im Franziskanerkloster in Neubrandenburg", das im September 2013 beendet wurde. Neubrandenburg war hier der federführende

Projektpartner und Stargard Szczeciński Projektpartner.

Eines der Projektergebnisse ist die grundlegende Sanierung der Bastei. Das bislang nicht genutzte Objekt beherbergt heute neue Ausstellungsflächen. Weitere kleinere Projekte sollen nicht nur neue Besucher anziehen sondern zur vollständigen Nutzung der zur Verfügung stehenden Ausrüstung wie Tablet-PCs, Audioguides und Tastbildschirmen beitragen.

Im Rahmen des durchgeführten SPF-Projekts erfolgte eine Studienreise von 25 polnischen und deutschen Museumsbildungsbeauftragten. Im Ergebnis entstand ein neuer Museumsunterricht, der traditionelle Bildungsformen mit modernen Instrumenten und innovativen Lösungen verbindet. Heute kann die Bastei mit einem Fremdenführer oder eigenständig besichtigt werden. Den Besuchern stehen deutsch-polnische Audioguides, die zwei Besichtigungsvarianten für Erwachsene und Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren beinhalten, gebührenfrei zur Verfügung.

Im Rahmen des Projekts entstand die Publikation "Der Basteischlüssel". Sie erschien begleitend zur Ausstellung „Stargard – ein Ort mit Geschichte. Stargard seit dem Spätmittelalter bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts". Während der Ausstellungsbesichtigung können von den Besuchern Aufgaben gelöst werden. Daneben gibt es interessante Einzelheiten, die die Angaben über die Ausstellungsstücke ergänzen. Die Publikation hat die Form eines bunten, insbesondere für die jüngsten Besucher attraktiven Büchleins. Außerdem wurden thematisch mit der Ausstellung verbundene Bildungsspiele als Apps für Tablets entwickelt.

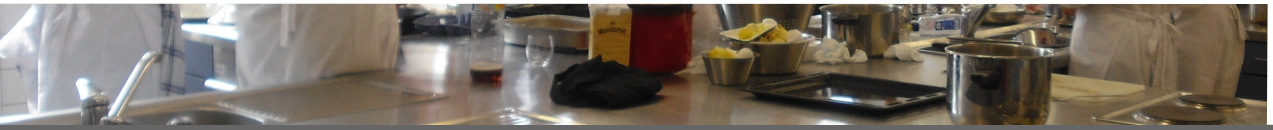


Hier werden z.B. Erzeugnisse abgefragt, welche von mittelalterlichen Handwerkern angefertigt wurden oder es müssen bestimmte Sehenswürdigkeiten auf der Landkarte von Stargard Szczeciński markiert werden. Auf der Internetseite des Museums entstand zudem eine zweisprachige Bildungsplattform: **www.muzeum-stargard.pl**

Der Museumsunterricht wird seit Juli 2014 durchgeführt. Bislang nahm ein Dutzend Gruppen, insgesamt ca. 200 Personen daran teil. Vorwiegend sind dies Gruppen aus den Stargarder Grundschulen und Gymnasien, aber es kommen auch Besuchr aus dem Landkreis Stargard, Szczecin, Pyrzyce oder Police.
Im Rahmen anderer Maßnahmen werden die im Rahmen des Projekts erstellten Produkte, die Publikation „Der Basteischlüssel" und die für Tablets entwickelte App zur abwechslungsreichen Gestaltung des Museumsunterrichts genutzt.

Joanna Fijałkowska
Abteilung für Kunst, Bildung und Marketing Museum für Archäologie und Geschichte

Wir sind sehr zufrieden mit dem Museumsunterricht, der im Rahmen des Projekts erarbeitet wurde. Die Maßnahme erfreut sich großer Beliebtheit unter Jugendlichen und bereichert das Bildungsangebot unseres Hauses. Obwohl das Projekt offiziell abgeschlossen ist, wird der Museumsunterricht weiterhin unter Nutzung der im Rahmen von Projekten erworbenen Ausrüstung und Apps für iPads geführt. Das Projekt selbst trug auch zur Intensivierung unserer Zusammenarbeit mit dem deutschen Partner bei.
Wir haben viele Pläne und Ideen für die Zukunft. Natürlich möchten wir unser Bildungsangebot erweitern. Mit Sicherheit möchten wir unsere Ideen mit Hilfe des künftigen Fonds für kleine Projekte realisieren.



Gemeinsame Ausbildung

Fotos: OSZ UM

Deutsch-polnische Jugendbegegnung - Gemeinsames Lernen und Erkunden

Antragsteller: Oberstufenzentrum Uckermark
Projektpartner: Zespół Szkół Nr 1 im. Mikołaja Kopernika w Koszalinie
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 2.519,48 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 2.141,30 EUR

Die grenzüberschreitende Kooperation in der Ausbildung ist ein wichtiger Baustein der Vernetzung von Grenzregionen. Das Projekt umfasste die Organisation und Realisierung einer 5 Tage dauernden Begegnung zwischen deutschen und polnischen jugendlichen Auszubildenden aus dem Fachbereich Gastronomie. Ziel des Projektes war es, dass die Teilnehmer durch die gemeinsam verbrachte Zeit in der Grenzregion nicht nur persönliche Kontakte aufbauen bzw. festigen und die Region kennenlernen, sondern auch fachlich miteinander arbeiten und sich dazu austauschen.

Beide Schulen arbeiten seit mehreren Jahren aktiv zusammen und haben bereits zahlreiche gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. Schwerpunkt dieser Begegnung war ein gemeinsames Projekt zur saisonalen und regional-traditionellen Küche. Ziel der angehenden Köche und Hotel-/Restaurantfachleute war es, den Herbst in der Uckermärker Küche als deutsch-polnisches Team zu präsentieren. Die Ergebnisse konnten sich schmecken bzw. auch sehen lassen, denn durch die Teilnehmer wurde das Foyer der Berufsschule und auch die dort aufgestellten Restauranttische herbstlich dekoriert. Zusätzlich wurden durch die

Teilnehmer gemeinsam drei große Bildcollagen als Erinnerung an dieses Projekt erstellt, die im Schulflur der Berufsschule in Prenzlau zu besichtigen sind.

Über die fachliche Begegnung hinaus fanden Tagesexkursionen und Besichtigungen in der Region statt und es wurden sportliche Begegnungen organisiert. Gerade mit solchen gemeinsamen Aktivitäten werden sprachliche Barrieren überwunden und die Kontakte zwischen den deutschen und polnischen Teilnehmern gefördert, da sich die Teilnehmer hier ungezwungener begegnen.

Zum Abschluss wurden alle während der Projektrealisierung durchgeführten Aktivitäten ausgewertet. Es wurde Fazit gezogen: Was war gut, was kann man besser machen, welche Dinge möchte man in Zukunft gemeinsam unternehmen? Neben der Auswertung wurde so auch die Grundlage für die Planung künftiger Begegnungen geschaffen. Die bisherige gute Zusammenarbeit wird auch in den kommenden Jahren weitergeführt, um möglichst viele Auszubildende so an eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit heranzuführen.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung entstand in der EU erst relativ spät. Das erste Aktionsprogramm zu diesem Thema wurde 1986 eingeführt. Der Rat der europäischen Bildungsminister verabschiedete dann im Jahre 2002 eine „Entschließung zur Förderung einer verstärkten Zusammenarbeit bei der beruflichen Bildung“ und die „Kopenhagener Erklärung“. Der als sogenannter „Kopenhagen Prozess“ bekannte ist eingebettet in die „Lissabon Strategie“ der EU, deren Ziel es ist, Europa zum global stärksten, wissensgestützten Wirtschaftsraum zu machen. Ziele des „Kopenhagen Prozesses“ sind es, die Transparenz der Bildungsinhalte zu fördern, die nationalen Ausbildungsgänge vergleichbar zu machen und die internationale Mobilität der Auszubildenden zu fördern. Zahlreiche Programme und Initiativen auf nationaler und auf EU-Ebene versuchen, grenzüberschreitende Kooperationen zu unterstützen.

Künstlerisches Barlinek

Fotos: BOK

Partnerschaftliche Kunstbegegnungen im Europäischen Begegnungszentrum

Antragsteller: Barlinecki Ośrodek Kultury
Projektpartner: Interessengemeinschaft Frauen und Familie in Prenzlau e.V.
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 4.980,36 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 4.233,30 EUR

Das Kulturzentrum Barlinek und die Interessengemeinschaft Frauen und Familie Prenzlau e.V arbeiten seit 2002 zusammen. Die Partner kommen regelmäßig dies- und jenseits der Grenze zusammen, führen Workshops und Konferenzen durch. Es fehlt ihnen nicht an Projektideen und dank dem INTERREG IVA Programm wurde die Zusammenarbeit seit einigen Jahren noch intensiver.

Die Aktivitäten des Begegnungszentrums Barlinek liefern Beispiele dafür, wie hervorragend man Räume nutzen kann, die im Rahmen einer geförderten Investition geschaffen wurden und welche so für neue Softprojekte im Rahmen des Fonds für kleine Projekte genutzt werden können.

Die Idee der Einrichtung des Europäischen Begegnungszentrums entstand im Jahre 2007. Zwei Jahre später genehmigte der Begleitausschuss des INTERREG IVA Programms das Projekt „Europäische Begegnungsstätte Prenzlau – Uckerwelle und Europäisches Begegnungszentrum Barlinek". Dank diesem Projekt konnten Objekte des Kulturzentrums Barlinek saniert und ausgebaut werden. Es wurden neue Übernachtungsmöglichkeiten sowie ein Veranstaltungsraum geschaffen, Tanzsäle und ein Tonstudio eingerichtet. Das Begegnungszentrum ist auch Sitz mehrerer Vereine. Durch die beiderseits der Grenze modernisierten Infrastrukturen kommt die Zusammenarbeit beider Partner besser zum Tragen. Nur hier kann man deutsche Kino-Vorführungen

ansehen oder am Festival deutscher Lieder teilnehmen.

In den letzten Jahren realisierte das Zentrum in Barlinek 5 SPF-Projekte mit dem Schwerpunkt Workshop-Begegnungen. Eines der größeren Projekte war das knapp ein halbes Jahr andauernde 2013 realisierte Vorhaben “Partnerschaftliche Kunstbegegnungen im Europäischen Begegnungszentrum“.

Das Projekt bestand aus mehreren Etappen. In der hervorragend ausgestatteten Unikat-Keramikwerkstatt fand der Tonworkshop unter dem Motto „Vögel“ statt. Bunte Keramikfiguren schmücken jetzt Barlinek und Prenzlau. Übrigens bekommt jeder Besucher des Begegnungszentrums Barlinek ein kleines Keramikgeschenk. Es stellt beinahe das Erkennungszeichen des Standortes dar.

Weitere Projektetappen bildeten deutsch-polnische Malerei- und Kochworkshops Seniorenbegegnungen und ein Fest auf dem Markt in Barlinek. Das gesamte Vorhaben endete mit dem gemeinsamen Backen von Weihnachtslebkuchen.

Sonstige SPF-Projekte, die im Kulturzentrum Barlinek durchgeführt wurden

Johannisnacht in Barlinek – zwei Ufer
Interessengemeinschaft Frauen Prenzlau e.V.
Projektwert: 12.836,39 EUR
EFRE-Förderung: 10.910,93 EUR
Das Projekt wurde 2010 realisiert.

Herbstimpressionen im Europäischen Begegnungszentrum
Interessengemeinschaft Frauen Prenzlau e.V.
Projektwert: 2.983,17 EUR
EFRE-Förderung: 2.535,39 EUR
Das Projekt wurde 2012 realisiert.

Durch Ton verbunden – deutsch-polnische
Kunstbegegnungen
Interessengemeinschaft Frauen Prenzlau e.V.
Projektwert: 2.623,29 EUR
EFRE-Förderung: 2.229,00 EUR
Das Projekt wurde 2015 realisiert.

Objektiv – deutsch-polnische Begegnung von Foto-Amateuren
Interessengemeinschaft Frauen Prenzlau e.V.
Projektwert: 2.369,62 EUR
EFRE-Förderung: 2.013,71 EUR
Das Projekt wurde 2015 realisiert.

Gemeinsames Führungstraining

Fotos: Kreisfeuerwehrverein Mecklenburgische Seenplatte

Deutsche und polnisches Führungstraining der Feuerwehren

Antragsteller: Kreisfeuerwehrverein Mecklenburgische Seenplatte e.V.
Projektpartner: Ochotnicza Straż Pożarna Stanomino
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 2.406,49 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 2.045,51 EUR

Zwischen den Kameraden der Feuerwehren beider Partner im Projekt besteht bereits seit mehreren Jahren eine enge Zusammenarbeit. Regelmäßige Besuche zu gesellschaftlichen Höhepunkten aber auch bereits gemeinsam durchgeführte Übungen und Erfahrungsaustausche haben enge Kontakte entstehen lassen. Um künftig gemeinsame grenzüberschreitende Übungen auf höherem Niveau durchführen zu können, ist aber auch die Abstimmung zwischen den Führungskräften erforderlich. Mit der Projektumsetzung sind hier erste Grundlagen dafür geschaffen worden.

In sehr anschaulicher Weise wurden Führungsebenen, Führungsstufen und Führungseinheiten beider Länder vorgestellt und an verschiedenen Fallbeispielen erläutert. Gleichzeitig entstand eine rege Diskussion und ein Vergleich der Einsatzstrukturen aus der Sicht der Führungskräfte. Praktisch wurde dieser interessante Stoff an einem Führungsmittel, einem Einsatzleitwagen, demonstriert. Ein weiteres wichtiges Thema war die Brandbekämpfung in Biogas- und Photovoltaikanlagen. Hier sind über die „normale“ Brandbekämpfung hinaus besondere Gefahren zu beachten, die zwingend eine Anpassung der Einsatztaktik erfordern.

Die Schadenereignisse sind neu einzustufen und die technische

Entwicklung in diesem Bereich zu beachten. Über diese besonderen Gefahren bei der Brandbekämpfung wurden die Teilnehmer durch darauf spezialisierte Ausbilder der Feuerwehr unterrichtet.

Zum Abschluss des theoretischen Teils wurde der Umgang mit belastenden Einsätzen, insbesondere die Rettung und Bergung von Menschenleben, aus Sicht der psychosozialen Betreuung besprochen. Dieser Teil des Trainings wurde von einem Vertreter der Landesarbeitsgruppe für psychosoziale Notfallversorgung, die sich um „Hilfe für Helfer“ kümmert, durchgeführt. Der gesamte theoretische Teil wurde simultan übersetzt, so dass auch die im Verlauf aufgetretenen Fragen ohne große Zeitverluste ausdiskutiert werden konnten.

Am zweiten Tag dieser Begegnung wurde im praktischen Teil vor Ort die Dienststelle der Berufsfeuerwehr Neubrandenburg vorgestellt und erläutert. Auch hier ergaben sich viele fachspezifische Nachfragen und Austausche zu den Gegebenheiten auf Führungsebene der beiden Grenzregionen.

Die Unterstützung grenzüberschreitender Zusammenarbeit in den Bereichen Innere Sicherheit und Prävention ist ein Thema im Grenzüberschreitenden Entwick-lungs- und Handlungskonzept der EUROREGION POMERANIA 2014 –2020. Das beinhaltet auch die Sicherung der kommunalen Gefahrenabwehr, wie z. B. Brand und Katastrophenschutz, Rett-ungswesen, Ordnung und Sicherheit.

Die im Grenzraum anstehenden Aufgaben und vorhandenen Problemlagen verlangen Lösungen und Aktivitäten, die durch enge Zusammenarbeit in der Regel effektiver, wirksamer und schneller zu erreichen sind. Die Sicherung eines hohen Standards ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Diesen Prozess muss eine gezielte Zusammenarbeit begleiten. Eingedenk der Tatsache, dass persönliche Kontakte zwischen den Nachbarn eine wichtige Grundlage für eine erfolgversprechende Zusammenarbeit bilden, sind auch zukünftig die Aktivitäten in diesen Bereichen weiter zu intensivieren und zu unterstützen.

Romantik auf pommersche Art

Fotos: Gemeinde Karlino

Johann Ernst Benno – der pommersche Romantiker

Antragsteller: Gmina Karlino
Projektpartner: Stadt Wolgast
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 10.361,64 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 8.806,35 EUR

Der Fonds für kleine Projekte ist auch ein Instrument zur Durchführung von Projekten, die die Vorkriegsgeschichte, deutsche Geschichte und Identität von Westpommern entdecken. So auch der Ansatz der Gemeinde Karlino, die vor einigen Jahren einen Zyklus einschlägiger Maßnahmen begann. Die Projektumsetzung begann 2010, als dank der EU-Förderung die wissenschaftliche Konferenz " Auf der Suche nach der historischen Identität von Karlino" stattfand. Als Konferenzpartner fungierten das Staatsarchiv Koszalin und das Landesarchiv Greifswald. Es wurde zudem das Museum des Karlinoer Landes eröffnet, in dem Unterlagen und Alltagsgebrauchsgegenstände gesammelt werden. Ein Teil der Gegenstände und Archivalien wurde von heutigen und ehemaligen Einwohnern Karlinos gespendet. Der Konferenz wohnten die Nachfahren der deutschen Stadteinwohner bei, u.a. der Enkel von Reinhold Wedig, der die Chronik Karlinos verfasste. Bei der Flucht nahm der Großvater die Chronik nach Deutschland mit. Erst jetzt kehrte sie nach Karlino zurück.

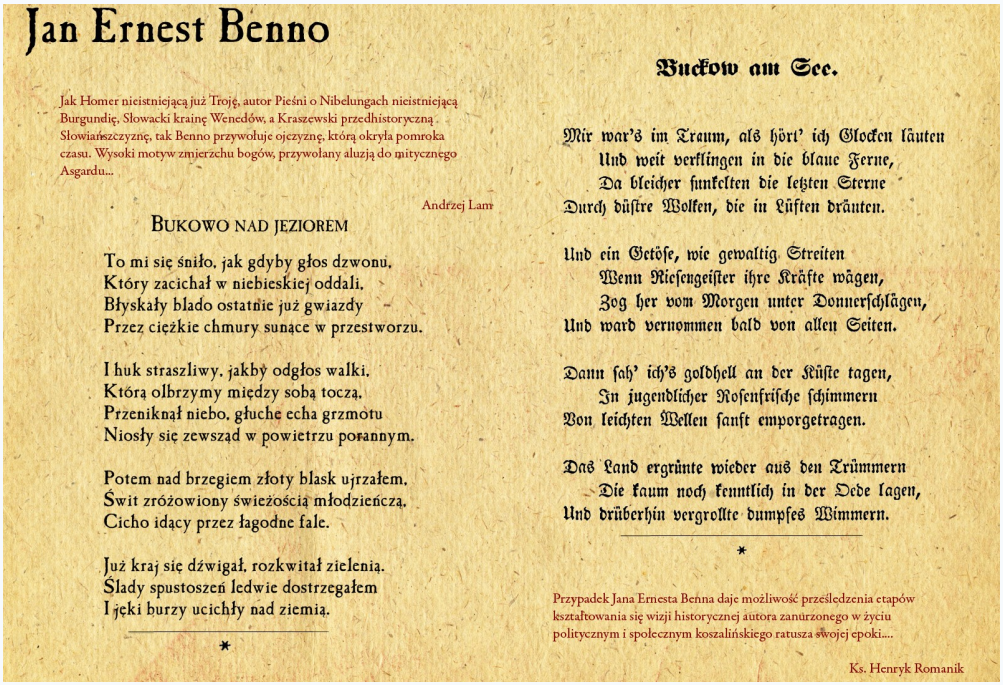
Karlino beschloss, jedes Jahr an eine bestimmte, aus der Stadt stammende Person zu erinnern. Das Jahr 2011 wurde dem Maler Ernst Albert Fischer (er nahm den Beinamen Cörlin an) gewidmet. Das Jahr 2012 wurde zum Jahr des deutschen Schriftstellers, Johann Ernst Benno, der historische Romane über Pom-

mern veröffentlichte. Er war auch Soldat, Dichter, Chronist und Autor der zweiten 1840 herausgegebenen Monographie von Koszalin.

Den Projektschwerpunkt bildete die Konferenz über Benno, an der Vertreter aus der Welt der Wissenschaft teilnahmen, die sich mit dem Werk von J.E. Benno befassten wie auch Lehrer und Jugendliche, welche die wichtigsten Gedichte Bennos zitierten.

Eine Gruppe von Jugendlichen nahm daneben am Workshop im Staatsarchiv teil. Einen Konferenzbestandteil bildete die Herausgabe der Veröffentlichung mit Beiträgen und Fragmenten aus Bennos Werken. In diesem Rahmen wurde auch die Ausstellung über das Leben und Werk des Schriftstellers eröffnet. Ein Teil der Ausstellungsstücke sich im Besitz von Karlino. Ein weiterer Teil wurde zu diesem Anlass durch Projektpartner leihweise zur Verfügung gestellt. Zum Projektabschluss wurde im Stadtpark eine Eiche der Erinnerung gepflanzt.

Die Gemeinde Karlino gehört zu größten Projektträgern in der Wojewodschaft Zachodni-opomorskie, welche Fördermittel aus dem Fonds für kleine Projekte nutzten. Im Rahmen des INTERREG IV A Programms führten die Projektträger der Gemeinde 41 Projekte durch. Karlino arbeitet seit Jahren eng mit deutschen Partnern zusammen. Der Stadt Dargun und der Stadt Wolgast.



Jan Ernest Benno

Jak Homer nieistniejącą już Troję, autor Pieśni o Nibelungach nieistniejącą Burgundię, Słowacki krainę Wenedów, a Kraszewski przedhistoryczną Słowiańszczyznę, tak Benno przywołuje ojczyznę, którą okryła pomroka czasu. Wysoki motyw zmierzchu bogów, przywołany aluzją do mitycznego Asgardu...

Andrzej Lam

Bukowo nad jeziorem

To mi się śniło, jak gdyby głos dzwonu,
Który zacichał w niebieskiej oddali.
Błyskały blado ostatnie już gwiazdy
Przez ciężkie chmury sunące w przestworzu.

I huk straszliwy, jakby odgłos walki,
Którą olbrzymy między sobą toczą,
Przeniknął niebo, głuche echa grzmotu
Niosły się zewsząd w powietrzu porannym.

Potem nad brzegiem złoty blask ujrzałem,
Świt zróżowiony świeżością młodzieńczą,
Cicho idący przez łagodne fale.

Już kraj się dźwigał, rozkwitał zielenią.
Ślady spustoszeń ledwie dostrzegałem
I jęki burzy ucichły nad ziemią.

*

Buckow am See.

Mir war's im Traum, als hört' ich Glocken läuten
Und weit verklingen in die blaue Ferne,
Da bleicher funkelten die letzten Sterne
Durch düstre Wolken, die in Lüften dräuten.

Und ein Getöse, wie gewaltig Streiten
Wenn Riesengeister ihre Kräfte wägen,
Zog her vom Morgen unter Donnerschlägen,
Und ward vernommen bald von allen Seiten.

Dann sah' ich's goldhell an der Küste tagen,
In jugendlicher Rosenfrische schimmern
Von leichten Wellen sanft emporgetragen.

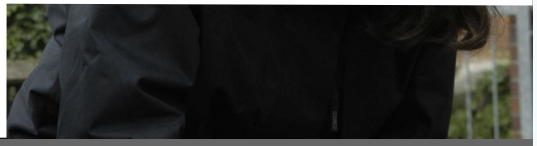
Das Land ergrünte wieder aus den Trümmern
Die kaum noch kenntlich in der Oede lagen,
Und drüberhin vergrollte dumpfes Wimmern.

*

Przypadek Jana Ernesta Benna daje możliwość prześledzenia etapów kształtowania się wizji historycznej autora zanurzonego w życiu politycznym i społecznym koszalińskiego ratusza swojej epoki....

Ks. Henryk Romanik

Johann Ernst Benno, ursprünglich Johann Ernst Benike, geb. am 12. Juni 1777 in Karlino (Körlin). Deutscher Romantik-Schriftsteller, der historische Romane und Gedichte über Pommern veröffentlichte. Sohn des Körliner Senators, Gottlieb Daniel Benike. Besuchte Schulen in Karlino, Gryfice (Greifenberg) sowie ein Gymnasium in Berlin.
Er war Regierungssekretär in Stettin und später in Koszalin (Köslin). 1843 nahm er eine Beschäftigung in der Abrechnungskammer auf.
Seine Werke schrieb er ausdrücklich für seine pommerschen Landsleute. Sein erster Roman von 1822 war "Bogislaus der Zehnte. Herzog von Pommern", in dem er das Leben des Herzogs schilderte. Er schrieb auch viele Gedichte. Eines der bekanntesten ist das "Vaterlands-Lied am hundertjährigen Vereinigungsfeste aller Pommern" von 1821, das die pommersche Geschichte seit heidnischer Zeit schildert. Der Autor starb am 19. April 1848 nach schwerer Krankheit in Köslin. Zu Lebzeiten ein durchaus beliebter Schriftsteller (Pommerns), geriet Benno jedoch nach seinem Tod in Vergessenheit. Erst in den letzten Jahren wurde, auch dank der Gemeinde Karlino, wieder an seine Werke erinnert.



Zeitzeugen

Fotos: Dokumentationszentrum Prora e.V.

Grenzen überwinden - Deutsch-polnische Begegnungswoche

Antragsteller: Dokumentationszentrum Prora e.V.
Projektpartner: Ochotnicze Hufce Pracy (OHP)
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 2.322,00 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 1.973,00 EUR

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist ein wichtiger Bestandteil des Geschichtsunterrichtes an den Schulen. Die Art und Weise dieser Auseinandersetzung beinflusst durchaus auch den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler: Wie dokumentieren sie bestimmte Vorgänge der Vergangenheit für sich selbst? Was leiten sie daraus für ihre eigene Zukunft bzw. für ihr Umfeld ab?

Das Ziel des Projektes bestand in der direkten Begegnung und dem Austausch zwischen polnischen Zeitzeugen und deutschen und polnischen Jugendlichen. Da es immer weniger Zeitzeugen gibt, die aktiv an einer solchen Begegnung teilnehmen können, wurde der Schwerpunkt des Projektes auf einen deutsch-polnischen Jugendaustausch gerichtet, in dem polnische und deutsche Jugendliche in Gesprächen mit ehemaligen Zwangsarbeitenden mehr über deutsch-polnische Geschichte erfahren, aber auch im gemeinsamen Arbeiten in den Medienprojekten potentielle Vorurteile abbauen und Verbindendes entdecken können. Die teilnehmenden Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren wurden im Vorfeld der direkten Begegnung mit den Zeitzeugen über das Thema Zwangsarbeit, sowie Interviewtechniken und den Umgang mit Zeitzeugen unterrichtet. Während der Begegnungswoche arbeiteten die Jugendlichen in

zwei gemischten, parallel laufenden Medienprojekten zusammen. Ihnen wurde ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt, die Zeitzeugen zu ihren Erlebnissen während der Zwangsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland zu befragen. Darüber hinaus waren aber auch aktuelle Themen zum deutsch-polnischen Verhältnis Gegenstand der Gespräche. Die Jugendlichen haben die Zeitzeugen während der Begegnungswoche begleitet, sie zu ihren Lebensläufen interviewt und den Verlauf dieser Woche dokumentiert.

Unter Anleitung von Medienpädagogen entwickelten sie Konzepte zur Gestaltung eines Hörfunk- bzw. eines Videobeitrages. Neben den Interviews mit den Zeitzeugen waren auch die Eindrücke und Gefühle der deutschen und polnischen Jugendlichen Thema in den Medienbeiträgen.

Mit der Durchführung des Projektes wurde eigenständiges Arbeiten, gemeinsame Organisation von Arbeitsabläufen und eine gute Zusammenarbeit der Jugendlichen in den Arbeitsgruppen erreicht. Alle Jugendlichen entwickelten einen verantwortungsvollen und einfühlsamen Umgang mit den Zeitzeugen. Dieses Projekt ist ein Beispiel für praktisch gelebte Versöhnung zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung und der Verständigung zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Generation.

Als Zeitzeugen bezeichnet man Menschen, die von bestimmten historischen Ereignissen Zeugnis geben können. Heute werden vor allem die Menschen so bezeichnet, welche die nationalsozialistische Vergangenheit aus eigener Anschauung erlebt haben. Zeitzeugen sind aus dem Geschichtsunterricht, der außerschulischen politischen Bildung und der Museumsarbeit nicht mehr wegzudenken. Dennoch ist eine einheitliche Definition des Begriffs Zeitzeuge kaum möglich. Der Begriff ist sehr wandelbar, in stetiger Entwicklung begriffen, und unterliegt hierbei bestimmten Funktionalisierungen und Zuschreibungen. Da Zeitzeugen für bestimmte historische Ereignisse nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung stehen, ist es umso wichtiger, deren Erlebnisse zu dokumentieren und so auch für kommende Generationen zugänglich zu machen.

Jugendfestival

Foto:SGPEP

Deutsch-polnische Jugendbegegnung in Człopa im Rahmen des 15. Deutsch-Polnischen Jugendfestivals der Euroregion Pomerania 2013

Antragsteller: Gmina Człopa
Partner: Stadt Strasburg
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 43.993,51 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 37.394,48 EUR

15. Deutsch-Polnisches Jugendfestival der Euroregion Pomerania 2013

Antragsteller: Powiat Wałcz i Urząd Marszałkowski Województwa Zachodniopomorskiego
Projektpartner: Stadt Strasburg
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 52.463,00 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 44.593,58 EUR

An einem Wochenende im Juni 2013 wurden Wałcz und Człopa zur Hauptstadt der deutsch-polnischen Jugendzusammenarbeit. Grund dafür war das 15. Deutsch-Polnische Jugendfestival der Euroregion Pomerania, an dem knapp 1000 junge Menschen aus Polen und Deutschland teilnahmen. Für drei Tage beherrschten Jugendliche das Zentrum von Wałcz und die Sportanlagen in Człopa. Der Landkreis Wałcz und die Gemeinde Człopa reichten zwei gesonderte Anträge für Maßnahmen ein, die auf ihrem

jeweiligen Gebiet stattfanden.

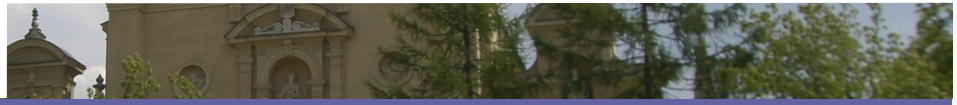
Die Jugendlichen spielten Fußball, Volleyball und starteten in Orientierungsläufen. Es gab Tänze, gemeinsames Singen und Konzerte. Die Teilnehmer schlüpften in die Rollen von Reportern und erarbeiteten zum Abschluss die Festivalzeitung. Das Festival wurde erstmals nach einer mehrjährigen Pause wieder durchgeführt.

„Das Festival ist eine hervorragende Gelegenheit zum Kennenlernen unserer Nachbarn" sagte Dariusz Ledzion, Leiter des Kulturzentrums Łobez und Kapellmeister des dortigen Jugendblasorchesters. Das Orchester habe das Glück, an allen bisher durchgeführten Festivals der Euroregion Pomerania teilgenommen zu haben. Dank der hier geknüpften Kontakte gäbe es viele deutsche Partner, mit denen gemeinsam viele spannende Projekte beiderseits der Grenze durchgeführt werden konnten. Während des diesjährigen Festivals organisierte das Orchester, wie auch in vergangenen Jahren, Workshops für Blasmusikorchester. Das gemeinsame Musizieren führe die Menschen zueinander. Es werden neue Beziehungen geknüpft, die im Ergebnis zu neuen, zukünftigen Projekten führen. So sei es auch in Wałcz gewesen.

Die Organisation eines so großen Vorhabens erforderte viel Verantwortung und verlangte vonseiten der Veranstalter jede Menge Arbeit. Vor allem der Anreisetag, an welchem alle Gruppen ankamen, war eine Herausforderung.- Schon zwei Tage vor dem Festival arbeitete das Büro auf vollen Touren, erinnert sich Sebastian Tymecki, Koordinator des Festivalbüros in Człopa. – „Wir bereiteten zweisprachige Ausweisungen innerhalb der Stadt, der Unterkünfte, des Festivalbüros, der Busfahrpläne usw. vor. Während des gesamten Festivals standen die Mitarbeiter des Festivalbüros für die Jugendlichen und ihre Betreuer rund um die Uhr zur Verfügung . Die größte Belohnung für die lange Vorbereitungszeit waren das Lächeln und die Zufriedenheit der TeilnehmerInnen. Das Engagement der Gruppen bei der Durchführung des Festivalprogramms beobachtend, weiß ich, dass jegliche Hindernisse überwunden werden müssen, damit solche Veranstaltungen realisiert werden können. Falls ich noch einmal eine solche Aufgabe durchführen darf, sage ich ohne zu überlegen JA!" - Auch die Gastgeber, Zdzisław Kmieć, Bürgermeister von Człopa und Bogdan Wankiewicz, Landrat von Wałcz, gaben sich sehr zufrieden.

Das Projekt wurde aus Mitteln des Fonds für kleine Projekte und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks gefördert. Festivalveranstalter waren die Gemeinde Człopa, der Landkreis Wałcz sowie das Marschallamt der Wojewodschaft Westpommern. Die Stadt Strasburg war Projektpartner

Das Jugendfestival der Euroregion Pomerania reicht mit seiner Geschichte bis in das Jahr 1996 zurück. Damals fand das Festival erstmals in Löcknitz, das darauf folgende in Stargard Szczeciński und dann alljährlich abwechselnd einmal auf polnischer, einmal auf deutscher Seite statt. Zum Festival kommen junge Menschen aus Deutschland und Schweden und Polen. Bis zum Jahr 2009 beteiligten sich auch schwedische Jugendliche am Festival. An drei Festivaltagen haben Jugendliche die Möglichkeit, ihr künstlerisches und sportliches Können zu präsentieren, erfahren gleichzeitig aber auch, was die Anderen können. Das Festival schafft optimale Bedingungen, um Vorurteile abzubauen, vermittelt gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz. Das ist der Hauptgrundsatz der Ver-anstalter des regelmäßig stattfindenden Jugendfestivals der Euroregion Pomerania.



Orgelworkshop

Deutsch-polnischer Orgelworkshop

Antragsteller: Dorfmuseum Wollin/Uckermark & Naturschutz am Randowtal e.V.
Projektpartner: Zamek Książąt Pomorskich
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 15.892,82 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 13.508,89 EUR

Den Anstoß für die Projektidee gaben die zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten von Bürgern und Institutionen rund um die Erhaltung der in der Pomerania-Region vorhandenen wertvollen Orgeln. Einer der grundlegendsten Erfordernisse für die Erhaltung dieser Musikinstrumente ist deren regelmäßige Bespielung. Um dies zu erreichen wurden deutsche und polnische Organisten zusammengeführt und unterrichtet. Im Ergebnis des Projektes konnte erreicht werden, dass eine Bespielung der gut restaurierten und kulturhistorisch sehr wertvollen Orgeln in der Pomerania-Region auf einem hohen Niveau möglich ist.

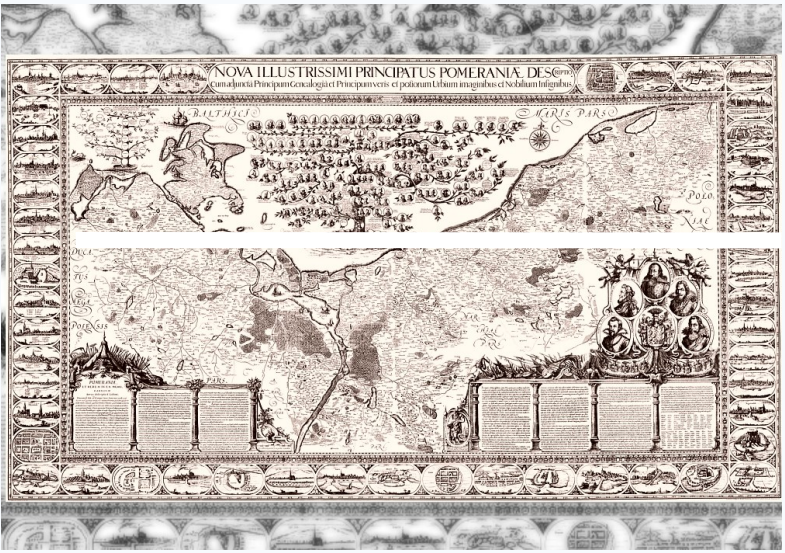
Orgeln sind sehr komplexe Musikinstrumente. So ist nicht nur die Praxis des Orgelspieles, sondern auch das theoretische Wissen rund um die Orgeln selbst wichtig für das Verständnis und den Umgang damit. Im Rahmen der Projektrealisierung vermittelten qualifizierte Organisten der Region den deutschen und polnischen Teilnehmern in drei Wochenend-Workshops, die abwechselnd auf deutscher und polnischer Seite stattfanden, vertiefende Kenntnisse in Orgelspiel, Musiktheorie, Orgelbau und Registrierungskunde. Mit Vorträgen über Musikgeschichte, Orgelbaukunst, musiktheoretischem Taktieren und Studienreisen, während der die Teilnehmer Orgeln besichtigen konnten, wurden Verknüpfungen aus der Entstehungszeit der Orgeln

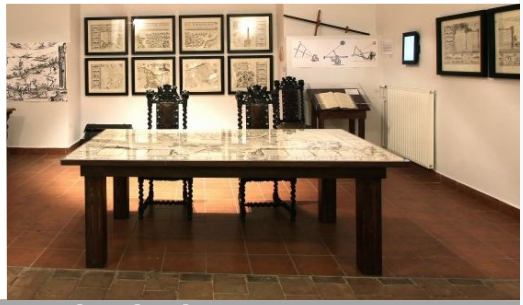
und deren Einbindung in unser heutiges Kulturleben hergestellt.

Das gemeinsame Miteinander im Studieren, Musizieren und ein lebendiger Austausch außerhalb des Unterrichtes waren wesentliche Bestandteile des Projektes, für das die wertvolle und interessante Orgellandschaft der Mark Brandenburg und Westpommerns mit sehr gut erhaltenen und restaurierten Instrumenten optimale Voraussetzungen bot. Mit zwei während der Projektrealisierung öffentlich vorgeführten Orgelrezitalen für Familien mit Kindern konnte das Interesse geweckt werden, Orgeln zu erleben und Orgeln zu verstehen und so eine junge Nachwuchsgeneration an diese heranzuführen. Damit konnte mit dem Projekt auch eine Steigerung des Bewusstsein erreicht werden, sich mit der vorhandenen Orgellandschaft auseinanderzusetzen, um diese auch für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.

Orgeln sind bereits seit der Antike bekannt und haben sich besonders im Barock und zur Zeit der Romantik zu ihrer heutigen Form entwickelt. Man findet sie in den unterschiedlichsten Ausführungen und Größen in Kirchen, aber auch in Konzertsälen.

Es gibt insgesamt 42 Orgeln im Land Brandenburg, die vor dem Jahr 1800 erbaut wurden und als besonders wertvoll gelten. Einige von ihnen sind inzwischen durch Rundfunk und Schallplatte bekannt. Andere bedürfen dringend der Restaurierung. Manche der erhaltenswerten Orgeln droht in den nächsten Jahren zu verfallen, wenn nichts zu ihrer Sanierung geschieht. Kleiner werdende Kirchgemeinden können ihre Dorfkirchen baulich nicht mehr erhalten und in einer unbenutzten Kirche verfällt allmählich die Orgel. Aber auch wenn es keine Orgelspieler mehr gibt werden die Werke verstummen.





Ein ungewöhnlicher Reiseführer

Foto: www.lubinus.pl, www.zamek.szczecin.pl

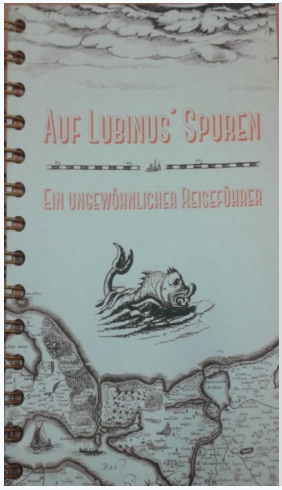
Deutsch-Polnischer Reiseführer auf der Route der Lubinschen Karte

Antragsteller: Zamek Książąt Pomorskich w Szczecinie
Partner: Tourismusverein Nationalpark Unteres Odertal e.V.
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 34.624.54 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 29.430,86 EUR

Wir gehen einige Jahrhunderte zurück. 1610 beauftragt der Stettiner Herzog Phillipp II. den Professor der Universität Rostock, Eilhardus Lubinus mit der Erstellung der Karte von Pommern. Der Herzog überredete auch den im westlichen Teil von Pommern herrschenden Cousin, den Wolgaster Herzog Phillipp Julius, das Vorhaben zu fördern. In der Zeit bestand Pommern nämlich aus zwei Teilen, dem Stettiner und Wolgaster Teil. Lubinus machte sich mit dem herzoglichen Archiv in Wolgast sowie mit anderen erforderlichen Unterlagen vertraut und absolvierte drei Pommernreisen, zwei in den Jahren 1611–1613 und eine 1617. Die Vermessungen nahm er mit Hilfe einfacher Instrumente, wie Astrolabium, Zirkel, Jakobsstab und Quadrant vor. An der Zeichnung arbeitete der Gelehrte im Stettiner Schloss. Ende 1617 Anfang 1618 wurde die vom Herzog genehmigte Zeichnung an das damalige Karthographiezentrum in Amsterdam geschickt. Dort wurden auf deren Grundlage 12 Kupferstichplatten gestochen und geätzt, denn die Karte war zu groß, um auf einem Bogen gedruckt zu werden. Im Herbst 1618 wurden erste Exemplare der Karte gedruckt. Lubinus war mit der Stettiner Kartenausgabe wegen der fatalen Papierqualität aus einem lokalen Papierwerk sehr unzufrieden. Auf eine weitere Ausgabe musste man jedoch lange warten. Die verschollenen Platten wurden erst 1756 in Stralsund gefunden und zwei Jahre später einige Dutzend Kartenexemplare in Hamburg gedruckt.

Das so entstandene Werk von Lubinus war eine der hervorragendsten Karten aus dieser Zeit und - berücksichtigt man die Ungenauigkeit der damaligen Messinstrumente- eine sehr genaue. Bewundernswert ist nicht nur die darin enthaltene Informationsfülle und Genauigkeit, sondern auch die sehr durchdachte, wunderschöne grafische Gestaltung. Die Karte ist eine unschätzbare Quelle für Forscher der pommerschen Geschichte , eine hervorragende wissenschaftliche Leistung der Epoche und ein Kunstwerk zugleich.

Diejenigen, die mehr über Lubinus selbst und seine Karte erfahren möchten, verweisen wir auf die Internetseite, die im Rahmen des SPF-Projekts „Deutsch-Polnischer Reiseführer auf der Route der Lubinschen Karte" entstand. Unter der Adresse www.lubinus.pl sind auch Beschreibungen und Karten der ausgewiesenen touristischen Routen zu finden, die auf der Grundlage der Großen Karte des Herzogtums Pommern entstanden. 9 Routen führen durch 49 Orte Vorpommerns und Hinterpommerns. Die Seite dient als Ergänzung des deutsch-polnischen Reiseführers „Auf Lubinus´ Spuren. Ein ungewöhnlicher Reiseführer". Inhalt und auch die visuelle Gestaltung des Reiseführers sind ungewöhnlich. Er richtet sich an Personen, die die eigene Region besser kennenlernen möchten und nach weniger bekannten und beliebten Orten suchen, aber auch an leidenschaftlich Interessierte der Geschichte, Architektur, ehemaligen Kultur und Technik. Im Buch sind Beschreibungen von Sehenswürdigkeiten, Naturdenkmälern und anderen touristischen Attraktionen sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite zu finden. Die Texte verfasste der Historiker und Publizist Michał Rembas. Die Fotos wurden von Marek Kowalczyk gemacht. Der Reiseführer wurde in 2 Sprachfassungen und mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren herausgegeben. Zusätzlich wurde im Rahmen des Projekts eine gemeinsame, mit Unterstützung eines Fremdenführers gestaltete Karte mit einer Auflage von 50.000 Exemplaren herausgegeben.



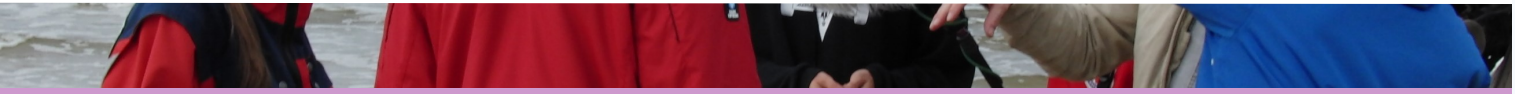
Die Lubinsche Karte

Eilhard Lubinus gestaltete die Karte mit dem Stammbaum der Greifen im Maßstab 1:235000 und veröffentlichte sie im Format von 2,21 x 1,25 m, was für den Entstehungszeitraum sehr außergewöhnlich war. Im Stammbaum sind die Portraits der Herzöge integriert, daneben befinden sich im Kartenrahmen die 353 Wappen der pommerschen Adelsfamilien.

Am äußeren Bogenrand wurden 49 Panoramen der wichtigsten Städte Pommerns platziert (die meisten der Abbildungen fertigte der Stettiner Maler Johann Wolfart). Heute kann der Preis für eine gut erhaltene Karte auf dem antiquarischen Markt bis zu 100.000 PLN (ca. 25.000 €) betragen. Die Karte kann im Schloss der Pommerschen Herzöge in Szczecin sowie u.a. in Greifswald, Szczecinek, Słupsk, Kołobrzeg und Darłowo bewundert werden. Eine Reproduktion der Karte befindet sich zudem am Sitz des Vereins der Polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania in Szczecin.

Tomasz Wieczorek einer der Ideengeber des Reiseführerkonzeptes und einer der Projektkoordinatoren, Mitarbeiter des Schlosses der Pommerschen Herzöge

Seit dem Zeitpunkt des Projektbeginns im Jahre 2014 erfreut es sich großer Beliebtheit. Reiseführer und Karte sind praktisch bereits vergriffen. Um sie zu bekommen, muss ein spezielles Antragsformular im schlosseigenen Zentrum für Kultur- und Tourismusinformation ausgefüllt werden. Natürlich träumen wir davon, den Reiseführer nachzudrucken. Vielleicht wird die Auflage sogar erweitert, denn seit der Entstehung konnten wir neues Material gewinnen. Wir sehen auch, dass es Bedarf an einem Reiseführer in englischer Fassung gibt. Derzeit konzentrieren wir uns stark auf die Vermarktung und den Ausbau der Internetseite. Dort gibt es viel mehr Informationen als im Buch. Die Seite wird kontinuierlich fortgeschrieben. Diejenigen, die unseren Reiseführer nicht bekommen konnten, haben die Möglichkeit die Karte samt detailliert beschriebener touristischer Routen von der Website downzuloaden.



Mehr als ein Film

Fotos: Anke Radloff, Landkreis VG

Deutsche und polnische Filmemacher gestalten Imagefilm

Antragsteller: Landkreis Vorpommern-Greifswald
Projektpartner: Gmina Miasto Szczecin
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 22.879,52 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 19.447,59 EUR

Die intensive Auseinandersetzung zur Thematik der Identität ,,Grenzregion"/,,Euroregion Pomerania" mit Vertretern deutscher und polnischer Kommunen war Grundlage für dieses Projekt, das Nachwuchsfilmemachern und Studierenden der Polonistik aus Polen und Deutschland die Möglichkeit geboten hat, gemeinsam ein Filmkonzept zur Grenzregion zu entwickeln und umzusetzen. Mit dem Projekt sollte ein Instrument geschaffen werden, das unterstützend dazu beiträgt, das Bewusstsein beiderseits der Grenze zu stärken und die Grenzregion als gemeinsamen Kultur- und Wirtschaftsraum wahrzunehmen.

Auf kommunaler Ebene wurden gemeinsam mit Multiplikatoren der deutsch-polnischen Grenzregion aus bereits durchgeführten deutsch-polnischen Kooperationsprojekten Filminhalte ausgearbeitet und konkrete Vorschläge zu Geschichten, Orten und Akteuren als Vorlage für die Arbeit des deutsch-polnischen Projektteams gesammelt. Dieses Projektteam erarbeitete danach gemeinsam mit Studenten aus deutschen und polnischen Bildungseinrichtungen (Universität Greifswald/Grafik-Design-Schule Greifswald /Universität Szczecin) ein Drehbuch bzw. Filmtreatment, in dem die Drehorte, die Gesprächspartner und die dramaturgische Montage der einzelnen Filmszenen beschrie-

ben wurden. Während der Projektumsetzung fanden zwei theoretische und sechs praktische Workshops statt. Die Referenten vermittelten neben fachlichem Wissen auch ihre eigenen Erfahrungen aus der internationalen Projektzusammenarbeit. So erhielten die Projektteilnehmer nicht nur fachliche Unterstützung, sondern auch Anregungen und Know-How für die Entwicklung eigener zukünftiger grenzüberschreitender Projekte. Gleichzeitig lernten sich die angehenden Medienberufler aus Polen und Deutschland persönlich kennen - eine wichtige Voraussetzung für zukünftiges gemeinsames Arbeiten besonders in grenzüberschreitenden Vorhaben.

Der fertiggestellte Film macht auf Vorzeigeprojekte, Potenziale und Chancen der Zusammenarbeit aufmerksam und motiviert zum aktiven Handeln. Er wurde im Anschluss an das Projekt im Rahmen der 6. grenzüberschreitenden Konferenz in Stettin und im Rahmen der Eröffnung des Kulturfestivals polenmARKT in Greifswald allen Projektteilnehmern und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Teilnehmer des Projektes konnten in diesem Rahmen auch von ihren eigenen Erfahrungen und Eindrücken berichten.

Der Film liegt in zwei Sprachfassungen vor und stellt 7 Beispiele der Zusammenarbeit in kurzen Episoden auf Ebene der Kommunen in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Bildung, Alltag und Natur mit ihren Erfolgen und Herausforderungen im Grenzraum der Euroregion Pomerania mit dem Schwerpunkt Vorpommern- Greifswald und Großraum Stettin vor. Zu jedem Beitrag kommt ein deutscher und ein polnischer Protagonist mit einem kurzen Statement zu Wort. Alle diese Statements sind mit Untertiteln in der jeweils nicht verbal benutzten Sprache untersetzt. Um für den Filmzuschauer trotz der Vielfalt der Beiträge und der Kürze der Filmdauer eine prägnante und nachvollziehbare Aussage treffen zu können, konzentriert sich der Film auf das übergeordnete Thema „Lebenslanges Lernen“ und dabei vor allem auf den Fremdsprachenerwerb als Voraussetzung für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunftsgestaltung in der Region.

Ich spreche die Sprache des Nachbarn

Fotos: SGPEP

Eigene Sprache und kleine Heimat kennenlernen

Antragsteller: Gmina Miasto Szczecin
Projektpartner: Amt Gartz
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 35.155,30 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 29.882,00 EUR

So lautet der Titel eines der großen Sprachprojekte, die in den letzten Jahren im Grenzgebiet umgesetzt wurden. Der Erwerb der polnischen Sprache durch die deutschen Nachbarn und der deutschen Sprache durch Einwohner des polnischen Teils des Grenzgebiets steht an erster Stelle in der weiteren Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen.

In der letzten Förderperiode wurden durch die SPF-Antragsteller einige Sprachprojekte realisiert. Ein Teil war an die jüngste Gruppe, die Kindergartenkinder, gerichtet, wo der Sprachunterricht hauptsächlich in Form von Spielen, Sport- oder Kunstaktivitäten stattfand. Zum Teil gab es aber auch zusätzlichen Sprachunterricht in der Schule.

Im größten von der polnischen Seite durchgeführten Projekt: „Von den jüngsten Jahren an spreche ich die Nachbarsprache“ war die Gemeinde Karlino der federführende Partner und die Stadt Wolgast Projektpartner. Das Projekt wurde im Schuljahr 2013/2014 umgesetzt, wofür 46 692,00 EUR an EFRE-Förderung zur Verfügung standen. In Rahmen des Projektes gab es Deutschkurse beginnend mit dem Kindergarten bis zur Oberschule. Die SchülerInnen hatten eine zusätzliche Sprachstunde. Der Unterricht wurde als Wahlfach angeboten und konnte mit Erfolg umgesetzt werden. Geplant war die Teilnahme von über 580 SchülerInnen am Projekt , tatsächlich waren es schließlich 619. Karlino hat vor, im Rahmen des Interreg V A-Programms

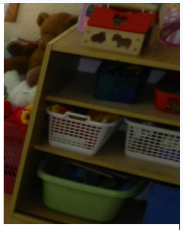
weitere Sprachprojekte durchzuführen.

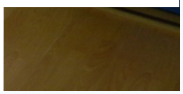
Szczecin erklärt bilinguales Lernen zum Schwerpunkt des Grenzgebiets. Seit 2005 unterstützt und setzt die Stadt den Deutschunterricht an Kitas und Schulen um, so Krzysztof Soska, stellvertretender Präsident der Stadt Szczecin während des 76. Deutsch-Polnischen Unternehmerforums im vergangenen Jahr. Wir sind bereit, einen weiteren großen Sprung zu machen mit dem Ziel, dass in 15 bis 20 Jahren mindestens die Hälfte der Einwohner unseres Grenzraums der Nachbarsprache mächtig ist. Dies entspräche auch den Empfehlungen der Europäischen Kommission.

Seinen Worten gingen Statistiken voraus, die von Jacek Wasik, einem Vertreter der EU-Kommission, präsentiert wurden. Demnach beherrschen heute 98% der Luxemburger eine Fremdsprache. An zweiter Stelle befinden sich die Letten (95%) und an dritter die Niederländer (94%). In Polen erklärte jede/r zweite, eine Fremdsprache zu beherrschen. In Szczecin startete der Spracherwerb mit dem Pilotprojekt „Eigene Sprache und kleine Heimat kennenlernen“, das 2013/2014 gemeinsam mit dem Partner Amt Gartz/Oder durchgeführt wurde.

An dem Projekt nahmen 20 Einrichtungen teil, jeweils zehn von jeder Seite, darunter 10 Kitas und 10 Grundschulen. Beim Projekt machten Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren sowie im Frühschulalter mit. Die Sprache wurde auf eine spielerische Art und Weise bei Sport-, Kunst- und Musikaktivitäten vermittelt. Die Aktivitäten boten auch Gelegenheit zum Knüpfen gegenseitiger Kontakte der Kinder im Grenzraum, zum Kennenlernen der Traditionen und Gepflogenheiten der Einwohner des Grenzgebiets sowie zum Erfahrungsaustausch zwischen den Kita-Erziehern und Lehrern.

Zum Abschluss des Projektes fand eine Lehrerbegegnung statt, welche die Ausarbeitung eines gemeinsamen deutsch-polnischen Interreg V A-Projektes zum Thema „Bilinguales Lernen“ zum Ziel hatte. Das Projekt wird von der Stadt Szczecin koordiniert. Der Ansatz besteht im Fremdsprachenerwerb auf polnischer (Szczecin) wie auch auf deutscher Seite, angefangen vom Kindergarten bis zur Berufsschule.





Patrycjusz Ceran
Projektkoordinator, Stadtverwaltung Szczecin

Zahlreiche Begegnungen und Konferenzen zeigten, dass es notwendig ist, die Sprachkompetenzen in deutsch-polnischen Kontakten auf dem Gebiet der Euroregion Pomerania zu verbessern. Das Projekt „Eigene Sprache und kleine Heimat kennenlernen” war für uns ein Pilotprojekt. Auf seiner Grundlage wollten wir das Interesse und Zusammenarbeitspotential auf der Ebene der Kitas und ersten Grundschulklassen bewerten. Die Aktivitäten wurden sehr positiv sowohl von Lehrern als auch Kindern und was sehr wichtig ist, von Eltern, wahrgenommen. Es entstand ein zur Vorbereitung eines Großprojekts notwendiger Enthusiasmus und der Wille mitzumachen. Gemäß unserer Planung soll das Vorhaben ab 2016 bis 2022 dauern und alle Lernstufen von der Kita bis zum Abitur inklusive Berufsschulen umfassen.
Zur Zeit werden mit der Vertretung des Landkreises Vorpommern–Greifswald, der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sowie mit deutschen Bildungseinrichtungen Gespräche über die Zusammenarbeit geführt. In die Aktivitäten wurden auch akademische Kreise und Nichtregierungsorganisationen miteinbezogen. Es finden auch Vorbereitungstreffen statt, auf denen die Hauptachsen der Maßnahmen im Rahmen des künftigen Vorhabens von uns erarbeitet werden. Aktuell ist die Einreichung des Projekts die wichtigste Herausforderung, damit die Aktivitäten bereits im Schuljahr 2016/2017 starten können.

Theaterworkshop

Fotos: StiC-er Theater e.V.

Wildwuchs - eine deutsch-polnische Jugendbegegnung

Antragsteller: StiC-er Theater e.V.
Projektpartner: Towarzystwo Przyjaciół Młodzieżowego Domu Kultury w Stargardzie
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 8.570,65 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 7.284,19 EUR

Inhaltlicher Schwerpunkt dieser deutsch-polnischen Begegnung war das Thema „Umwelt“. Die Problematik der Umweltverschmutzung, des schonenden Umgangs mit den Ressourcen und der lebenswerten Erhaltung unserer Umwelt betrifft und beschäftigt alle Bewohner der Grenzregion gleichermaßen. Das Projekt richtete sich an Jugendliche ab zehn Jahre , da diese weniger Hemmungen in der Begegnung mit anderen Menschen besitzen. Im Rahmen der Projektumsetzung sollten sich die beteiligten Kinder beider Nachbarländer nicht nur annähern und Freundschaften schließen, sondern auch neue Perspektiven im Bezug auf diese Problematiken erhalten.

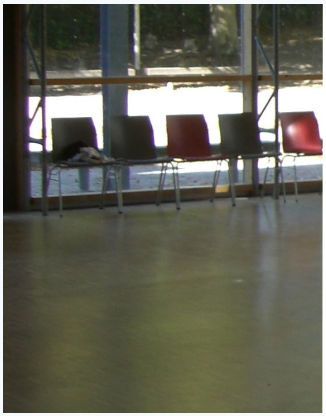
Zu Beginn der Projektumsetzung ging es erst einmal nur darum, sich kennenzulernen und eine gemeinsame Vorstellung zum Thema „Umwelt“ zu finden. Unter fachlicher Anleitung wurde mit theaterpädagogischen Übungen und Spielen, die die Teilnehmer untereinander kommunizieren ließen, erste sprachliche Brücken und vorhandene Hemmungen auf spielerische Weise abgebaut, Vertrauen gestärkt und ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt.

In gemischten Workshops zum Thema Umwelt erarbeiteten die Teilnehmer im kreativen Austausch unter fachlicher Anleitung einen Film, eine Performance und ein Theaterstück. Der im Me-

dienworkshop entstandene Kurzfilm wurde von den Workshopteilnehmern vor und hinter der Kamera umgesetzt, die dazu benötigten Kostüme und Requisiten ausgesucht und der Titel sowie die erforderliche Musikauswahl festgelegt. Im Mittelpunkt des Workshops Performance stand die Bewegung. Elemente aus Tanz, Pantomime und Theater ließen gemeinsame nonverbal bewegte Bilder für die Bühne entstehen. Gearbeitet wurde mit Verpackungsmaterialien wie Plastikfolie, Papier, Stoffen und großen Kartons. Im Workshop Schauspiel erarbeitete man allein mit der Körpersprache, nur mit Geräuschen und Musik untersetzt, eine Geschichte. Alle Workshopergebnisse wurden in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung öffentlich auf einer Bühne präsentiert.

Neben der Arbeit in den Workshops wurden während der fünftägigen Begegnung auch gemeinsame Freizeitaktivitäten durchgeführt und damit den beteiligten Kindern und Betreuern Raum gegeben, sich und die Region auch außerhalb der Workshops besser kennenzulernen.

Umweltbildung, die in den 1970er Jahren aufgrund der Umweltbewegung als Bildungsansatz eingeführt wurde, war der Vorläufer einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. Sie wurde jedoch mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht überflüssig oder verdrängt, denn nach wie vor ermöglicht das Lernen im direkten Kontakt mit der Natur unmittelbare Lernerfolge. Moderne Natur- und Umweltbildung hat sich jedoch didaktisch weiterentwickelt und inhaltlich sowie methodisch den theoretischen Überlegungen systemischer Zusammenhänge angepasst. Insofern verwendet sie viele Elemente systemtheoretischen Denkens oder erlebnispädagogische Ansätze. Über solcherart praktische Übungen und persönliche Erfahrungen sollen komplexe Zusammenhänge erfahrbar gemacht werden, um handlungswirksam im Sinne des Schutzes der Umwelt zu werden.



Zusammenarbeit der Schulen

Fotos:Grundschule in Troszyn

Die wundervolle Märchenwelt der Gebrüder Grimm

Antragsteller: Publiczna Szkoła Podstawowa w Troszynie
Projektpartner: Grundschule der Stadt Usedom
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 12.975,80 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 11.029,43 EUR

In den Jahren 2010 bis 2015 führte die öffentliche Grundschule in Troszyn 8 Projekte im Rahmen des Fonds für kleine Projekte durch. Es waren Vorhaben mit sportlichem, Kunst-, Theater- und Geschichtscharakter.

Die kleine Schule wird von knapp 70 Schülern, hauptsächlich aus umliegenden Dörfern, besucht. Sie wird energisch und voller Leidenschaft von Piotr Karliński geleitet. Als er 2006 Schulleiter wurde, initiierte er sofort die Zusammenarbeit mit deutschen Schulen im Rahmen des SPF. Aus früherer Tätigkeit hatte er Erfahrung mit der Umsetzung von Projekten im Rahmen des Deutsch-Polnischen Jugendwerks.

Die winzige Schule in Troszyn ist einer der leistungsstärksten Projektträger. Am mühsamsten war der Anfang. Erfolgreich überzeugte der Leiter den Bürgermeister Wolins, Eugeniusz Jasiewicz, von seinen grenzübergreifenden Ideen. Die Schule erhielt einen Zuschuss für die Durchführung des ersten Projekts. Nach der Abrechnung wurden die Mittel erstattet und so konnte ein weiteres Projekt durchgeführt werden.

Mit der Projektumsetzung sollte das Ziel einer breit gefassten deutsch-polnischen Integration sowie der Erfahrungsaustausch auf der kulturellen, gesellschaftlichen und sprachlichen Ebene erreicht werden.

Die Schule hat eine stabile Zusammenarbeit mit zwei deutschen Einrichtungen, der Grundschule der Stadt Usedom und der Evangelischen Grundschule Benz, wobei die Schule in Usedom bei der Durchführung von SPF-Projekten die federführende Rolle spielt.

Das erste INTERREG IV A Projekt war das Malereipleinair „Gemeinsames Erbe in unserem Europa". Die Schüler aus Deutschland konnten nicht nur die schönsten Ecken der Region kennenlernen, sondern auch ihre vielfältige Geschichte. Ein interessantes Projekt war zudem die ein Jahr später organisierte Sportolympiade mit antikem Charakter. Das Jahr 2012 brachte 2 deutsch-polnische Projekte. Eines davon war „Die wundervolle Märchenwelt der Gebrüder Grimm". Eine besondere Begegnung, in deren Rahmen Polen und Deutsche Theateraufführungen präsentierten und die Geschichte Wolins kennenlernten. An dem Projekt nahmen insgesamt 125 Personen, darunter auch Kinder aus den umliegenden Schulen in Koniewo, Kołczewo und Wolin, teil.

Am ersten Tag besuchten die Kinder das Puppentheater Pleciuga in Szczecin, wo sie eine Aufführung sahen sowie an einem zweistündigen Theaterworkshop teilnahmen, auf welchem sie die Welt der Schauspielerei kennenlernten. Ein weiterer Projekttag war dem Kennenlernen der Geschichte Wolins gewidmet. Die Kinder besuchten die Stadt und schauten sich die interessantesten Sehenswürdigkeiten an, an welchen in versteckten Briefumschlägen die wichtigsten Informationen über den jeweiligen Standort warteten. All das war notwendig, um nach Abschluss der Besichtigung an einem Quiz über Wolin teilzunehmen, das in Form von pantomimischen Szenen und eines Schattentheaters vorbereitet wurde.

Am darauf folgenden Tag fand im Woliner Amphitheater der Wettbewerb zum Thema Stücke der Gebrüder Grimm statt. Der Wettbewerb bestand aus 7 Aufführungen. Jede Schule bereitete jeweils 2 Stücke vor, wobei in jedem Stück deutsch-polnische Szenen aufgeführt wurden. Die Jury verlieh 3 Preise, den ersten Preis an die Schule aus Troszyn, den zweiten an die Grundschule aus Wolin und den dritten an die Schule aus Usedom. Am Schluss zogen junge Schauspieler in ihren Bühnenkostümen durch die Straßen der Stadt.

Doch dies war nicht das Ende an Attraktionen. Am letzten Tag kamen die Kinder nach Szczecin, wo sie in einer Aufführung u.a. für Kinder aus Szczeciner Krankenhäusern und Kitas auftraten. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit wird zunehmend intensiver und bringt viel Zufriedenheit. Sie liefert den Beweis dafür, dass es in Europa tatsächlich keine Grenzen und Unterschiede mehr gibt.

Piotr Karliński
Schulleiter und Koordinator der deutsch-polnischen Projekte

Ich führe seit sieben Jahren Projekte in unserer Schule durch und kann mir nicht vorstellen, es nicht zu tun. Dank der Unterstützung der Gemeinde haben wir diese Möglichkeit und auch jede Menge Projektideen. Nach einigen Jahren sehe ich, dass unsere Zusammenarbeit und Integration in eine gute Richtung führen. Unsere Kinder gewinnen an Selbstwertgefühl, beginnen die Sprache zu lernen, um sich mit Kameraden aus Deutschland zu verständigen. Wir bemühen uns, mit ihnen nicht nur zu befreundeten Schulen sondern auch zu meinen Bekannten nach Berlin oder Schweden zu fahren. An den Projekten nehmen nicht nur Schüler aus meiner Schule sondern auch aus den umliegenden kleinen Schulen sowie Lehrer teil.
Der schönste Preis für uns nach vielen Jahren der Zusammenarbeit war eine Nachricht unserer Kollegen aus Usedom. Die Schüler wurden gefragt, welches das für sie wichtigste Ereignis im Jahr 2015 in der Schule war, und die Kinder antworteten, dass es das diesjährige gemeinsam im Slawen- und Wikingerdorf Wolin umgesetzte Projekt sei.

Europäische Identität

Fotos: Europa-Union M-V e.V.

Deutsch-polnisches Seminar „Die deutsch-polnische Gestaltungsgemeinschaft in der Europäischen Union, ein Beitrag zur Beförderung europäischer Identität

Antragsteller: Europa-Union Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Projektpartner: Koszalińskie Towarzystwo Społeczno-Kulturalne
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 8.755,10 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 7.441,83 EUR

Ziel des Projektes war es, deutsche und polnische Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen an die Idee der europäischen Einigung heranzuführen, den Prozess der europäischen Integration zu unterstützen und die Ausbildung eines europäischen Bewusstseins zu fördern. Mit der Realisierung des Projektes sollte europäische Verständigung, Informationsweitergabe und Meinungsaustausch erlebbar gemacht werden.

Bereits bei der inhaltlichen Vorbereitung dieses Seminars, bei der Themenwahl und der Auswahl der Referenten haben beide Projektpartner großen Wert auf eine gemeinsame Vorbereitung gelegt. So konnte mit gezielten, aktuellen Themen europäische Nachbarn dazu veranlasst werden, sich zu treffen und über nationale Grenzen hinaus über Referate und interessierte Gesprächspartner den Meinungsaustausch zu führen und zu vertiefen.

Im Zentrum der Diskussionen stand die Identitätsproblematik. Die gegenwärtige Situation in Europa und in der Europäischen Union gibt besonderen Anlass, sich zur europäischen Identität zu bekennen. Hervorgehoben wurde, dass gerade Grenzregionen zur Ausbildung von übergreifenden Identitäten von großer

Bedeutung sind. Ein weiteres wichtiges Thema war die Notwendigkeit einer umfassenden und anwendungsfähigen Bildung als Grundlage und Voraussetzung der europäischen Identität. Debattiert wurde auch über den wichtigen Zusammenhang zwischen sozialer Situation und Perspektive der Menschen und ihrem Verhältnis zur europäischen Entwicklung.

Zum Abschluss der Veranstaltung stimmten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Erklärung zu, in der u.a. die Einberufung eines neuen Konvents gefordert wurde, um unter breiter Einbeziehung der Zivilgesellschaft einen weiter bearbeitenden Vertragsentwurf für die Europäische Union vorzulegen, der schließlich in einem europaweiten Referendum den Unionsbürgern zur Entscheidung vorgelegt werden sollte.

Die Kontakte, die Zusammenarbeit und die Treffen bei diesen Veranstaltungen haben sich über mehrere Jahre vertieft und gestaltet, und es ist als ein Erfolg zu werten, dass die Zahl der Europafreunde auf deutscher als auch auf polnischer Seite gestiegen ist.

Die Europa-Union Deutschland (EUD) ist die größte Bürgerinitiative für Europa in Deutschland. Unabhängig von Parteizugehörigkeit, Alter und Beruf engagiert sie sich für die europäische Einigung und ist auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene tätig. Die rund 17.000 Mitglieder sind in 15 Landesverbänden mit rund 350 Kreis-, Orts- und Stadtverbänden vernetzt und haben Partnerorganisationen in über 30 Ländern Europas. Die Europa-Union ist der deutsche Zweig der Union Europäischer Föderalisten (UEF) und gemeinsam mit ihrem Jugendverband Junge Europäische Föderalisten (JEF) Mitglied im Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland (EBD).

Damen von Trzebiatów

Pommern – Gestalten, Orte, Symbole

Antragsteller: Trzebiatowski Ośrodek Kultury
Projektpartner: Schatzhüter Volkskunst- und Kulturzentrum e. V.
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 7.545,00 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 6.412,00 EUR

Das Projekt „Pommern – Gestalten, Orte, Symbole" knüpfte an die Vergangenheit Pommerns an, das in historischen Grenzen des ehemaligen Herzogtums Pommern lag und zeigte, wie wichtig die Tradition, das Erbe und die Erinnerung sowohl für Polen als auch für Deutsche sind.

Im Rahmen des 2013 und 2014 realisierten Projekts fand u.a. ein wissenschaftliches Seminar u.d.T. Trzebiatów – pommersche Begegnungen statt, auf dem die Schicksale der aus Pommern stammenden bzw. mit Pommern verbundenen Gestalten betrachtet wurden sowie auch die Orte und Symbole der Vergangenheit. Polnische und deutsche Referenten stellten u.a. die Geschichte der Sydonie von Borck, pommerschen Malern oder historischen Standorten vor. Das Seminar wurde vom Wettbewerb pommersches Gericht begleitet.

Einen wichtigen Projektteil bildete der Workshop, in dem historische Kleidungsstücke von Frauen am Schloss Trzebiatów und in Pommern nachgebildet wurden. Auf der Grundlage erhaltener ikonographischer Quellen wurden Details angefertigt, die zur Rekonstruktion von Gewändern der Herzogin Anastasja, Herzogin Sophie von Schleswig-Holstein, Herzogin Maria von Württemberg aus dem Hause Czartoryski und Zarin Maria Fjodorowna genutzt wurden.

Ihre Geschichten hängen unzertrennlich mit Trzebiatów zusammen. Im Ergebnis des Workshops wurden 4 historische Bekleidungen genäht. Die Herzogin Anastasja trägt ein hellolivfarbenes, seidenes Kleid mit einem bis zur Taille hängenden Anhänger. Die Herzogin Sophie ist in barocke Hofkleidung aus Samt gekleidet, eine damals modische Verbindung der spanischen und holländischen Mode. Die Gesamtheit ist in schwarz-weißen Farbtönen gehalten und mit charakteristischem hohen Kragen aus Spitze betont.

Maria Czartoryska ist nach englischer Mode gekleidet. Das glänzende rosarote Kleid besteht aus einigen Elementen, einer Weste, der Krause, einem Oberkleid und einem großen Hut. Das Gewand der Zarin Maria Fjodorowna ist ein Beispiel für spätbarocken Stil nach französischer Mode mit engem Korsett und aufgebauschtem hinteren Teil. Die Bekleidung ergänzt ein Fächer.

Die angefertigte Bekleidung bildet einen Bestandteil der Ausstellung ,,Damen aus Trzebiatów, Pommern und Europa", die in den Sälen des Kulturzentrums Trzebiatów (TOK) präsentiert wird. Das TOK realisierte 7 Projekte im Rahmen des INTERREG IV A Programms.

Herzogin Anastasja Mieszkówna (1164-1240)

Sie war Tochter von Mieszko III. den Alten und Enkelin von Boleslaus Schiefmund. Im April 1177 heiratete sie Herzog Bogislaw I. Nach der Vermählung erhielt sie von ihrem Mann Trzebiatów, das Trzebiatower Land und die Ländereien bei Pyrzyce. Nach dem Tod des Mannes und der Söhne stiftet sie in Wyszków bei Trzebiatów ein Kloster. Sie selbst wohnt in Trzebiatów.

Herzogin Sophie von Schleswig-Holstein (1579-1658)

1604 heiratete sie am Stettiner Schloss Herzog Philipp II. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie nach Trzebiatów (das Vermögen erhielt sie im Ehevertrag). Auch das Dorf war in ihrem Besitz. Die Herzogin kümmerte sich besonders um dortige Gotteshäuser. Nach ihrem Tod wird sie in der Marienkirche in Trzebiatów beigesetzt.

Maria Anna aus dem Hause Czartoryski Herzogin von Württemberg-Montbéliard (1768-1854)

Sie war Tochter des letzten polnischen Königs Stanislaus August Poniatowski, mit dem ihre Mutter Isabela ein Liebesverhältnis hatte. Offiziell wurde sie von Isabelas Mann Adam Kazimierz Czartoryski als Tochter anerkannt. Sie wuchs in Warschau auf. 1784 heiratet sie Ludwig Württemberg. Sie ziehen nach Trzebiatów, wo er Kommandant der Stadtgarnison wird. Dank dem Vermögen der Familie Czartoryski sanieren sie das Trzebiatower Schloss. Ihre Ehe war nicht glücklich. Nach der Scheidung zieht Maria nach Paris. Dort lernt sie Frederic Chopin, der für sie 4 Masurka komponierte.

Zarin Maria Fjodorowna (1759-1828)

Sie kam im Stettiner Schloss unter dem Globus zur Welt. Ihre jungen Jahre verbrachte sie im Trzebiatower Schloss, wo ihr Vater ein Dragonerregiment anführte. Sie wurde mit dem verwitweten Herzog Paul I., Sohn der Zarin Katharina der Großen, verheiratet. Sie schenkte im 10 Kinder, von denen 3 dem kaiserlichen Hof angehörten und deswegen lautete ihr Beiname die Zarenmutter. Als sie in Petersburg vom preußischen König besucht wurde, erinnerte sie sich während der Gespräche an den Aufenthalt in Pommern. Nach der Rückkehr in Berlin gab der König für sie ein Gemälde mit dem Panorama von Trzebiatów in Auftrag als Dank für den warmen Empfang. Das Gemälde befindet sich heute im Arbeitszimmer des Bürgermeisters von Trzebiatów.

Geschichte erleben

Fotos: Nancy Kersten, Pressestelle

Geschichte erleben - Zukunft gestalten. Neue Bildungsformen für deutsche und polnische Jugendliche im

Antragsteller: Stadt Eberswalde - Kulturamt
Projektpartner: Uniwersytet Szczeciński
Anerkannte Gesamtprojektkosten:18.703,03 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 15.897,57 EUR

Zielstellung des Projektes war es, das bestehende Bildungsangebot des Museums auf den Gebieten Geschichte, Nachhaltigkeit und Zukunft um neue Lehrmaterialien und Museumsunterrichtsstunden für Jugendliche zu erweitern und zweisprachig zu gestalten.

Das Museum Eberswalde hat in Zusammenarbeit mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und der Universität Stettin, die beide über große Erfahrung verfügen, ein attraktives Bildungsprogramm auch für polnische Besucher erarbeitet.

Im Rahmen des Projektes wurden die vorhandenen Audioguides erweitert und somit auch für polnische Museumsbesucher nutzbar gemacht und es wurden Schnittstellen der Geschichte für Eberswalde und Stettin sowie der Euroregion Pomerania herausgearbeitet. Da auch Lehrer das Projekt unterstützt haben, konnte das Museum als Bildungsstandort für deutsche und polnische Jugendliche geöffnet und erlebbar gemacht und somit auch eine Plattform für den Dialog zwischen Hochschule, Universität und Besuchern im Museum installiert werden.

Im Rahmen der Projektdurchführung wurde es den Teilnehmern ermöglicht, in einen Erfahrungsaustausch zu treten und so das gegenseitige Kennenlernen von Bildungsangeboten, Arbeitstechniken und –methoden in den Bildungsabteilungen der am Projekt beteiligten Einrichtungen zu realisieren. Die vorhandene technische Ressourcen wurden dabei im vollen Umfang genutzt und erweitert. Mit diesem Erfahrungsaustausch wurde auch ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung der Bildungsabteilungen der einzelnen Einrichtungen geleistet, der die weiter geplante künftige Zusammenarbeit befördern wird.

Mit der Umsetzung des Projektes wurde eine Bildungsplattform für deutsche und polnische Museumsinteressierte geschaffen. In beiden Sprachen werden Informationen zum Unterricht im Museum wie auch unterhaltsam gestaltete Bildungsinhalte in Form von Spielen, Quiz und Arbeitsblättern vermittelt. Hervorgehoben werden Beziehungen zum Nachbarland Polen und die gemeinsame Geschichte, so u.a. die Bernsteinstraße zur Ostsee in der Bronzezeit, die Handelsstraße Berlin-Stettin im Mittelalter, die Bahnverbindung Berlin-Stettin im Zuge der Industrialisierung.

Ramona Schönfelder
Leiterin Museum Eberswalde

Geschichte erleben – Zukunft gestalten. Neue Bildungsformen für deutsche und polnische Jugendliche im Museum Eberswalde
Das Museum Eberswalde ist im Mai 2014 mit einer neuen barrierefreien Ausstellung zur Stadt- und Regionalgeschichte sowie einem Zukunftslabor wiedereröffnet worden. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE), der Universität in Stettin und dem Museum gelang es nun, im Rahmen eines Förderprojektes ein attraktives Bildungsangebot für polnische Jugendliche zu entwickeln.
Zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch trafen sich deutsche und polnische Jugendliche, Museums- und Marketingfachleute in Eberswalde und Stettin. Für das Eberswalder Museum entstanden nachfolgend museumspädagogische Arbeitsmaterialien wie ein Leporello (Faltblatt), eine Audio-Guide-Führung und ein informatives Begleitbuch zur Ausstellung in polnischer Sprache. Der Museumsbesuch wird hiermit für polnische Besucher, insbesondere für Jugendliche besonders erlebbar gemacht.

Gemeinsame Sicherheit

Fotos: WOPR

Rettungsschwimmer-Übungen im Ostsee-Grenzgebiet

Antragsteller: Wodne Ochotnicze Pogotowie Ratunkowe Województwa Zachodniopomorskiego
Partner: Deutsches Rotes Kreuz Anklam
Anerkannte Gesamtprojektkosten: 23.608,77 EUR
Ausgezahlter EFRE-Zuschuss: 20.067,45 EUR

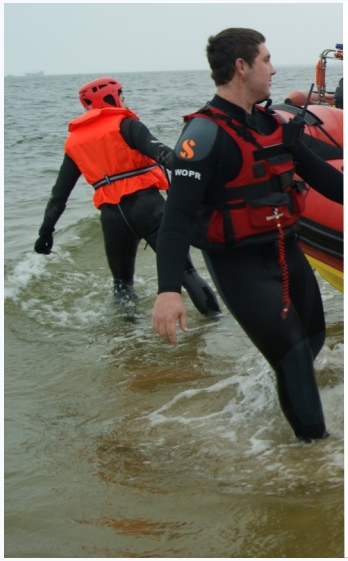
Die Grenze zwischen Polen und Deutschland wird hin und wieder Oder-Neiße-Grenze genannt. Auf dem Gebiet der Wojewodschaft Zachodniopomorskie wird sie nämlich u.a. durch einen Oder-Abschnitt und Zuflussgebiet der Ostsee abgesteckt. Eine Wassergrenze bildet zusätzliche Herausforderungen für alle Dienste auf diesem Gebiet, denn hier besteht eine hohe Überschwemmungsgefahr. Laut Einschätzung des freiwilligen Wasserrettungsdienstes der Wojewodschaft Zachodniopomorskie (WOPR) seien die Strecke Gozdowice – Stettiner Haff sowie die Nachbarschaft der Ostsee gefährlich. Deswegen sollten die Dienste aus Polen und Deutschland im Bereich der Wassersicherheit von Einwohnern und Touristen zusammenarbeiten. Der WOPR realisierte mit seinen deutschen Partnern, der Deutschen Lebens-Rettungs Gesellschaft e.V. und dem Deutschen Roten Kreuz Anklam 3 INTERREG-Projekte in diesem Bereich.

Das erste fand 2013 statt und befasste sich mit Hochwassergefahren und ihren Folgen im Grenzgebiet. Man besprach gemeinsame Prozeduren von Hochwasserschutz- und Absicherungsmaßnahmen. Der Erfahrungsaustausch fand sowohl in Theorie als auch in Form von gemeinsamen Übungen statt.
Ein weiteres Projekt war der Wassersicherheitskongress im Jahr 2014, auf dem man sich auf das moderne Sicherheitsmanage-

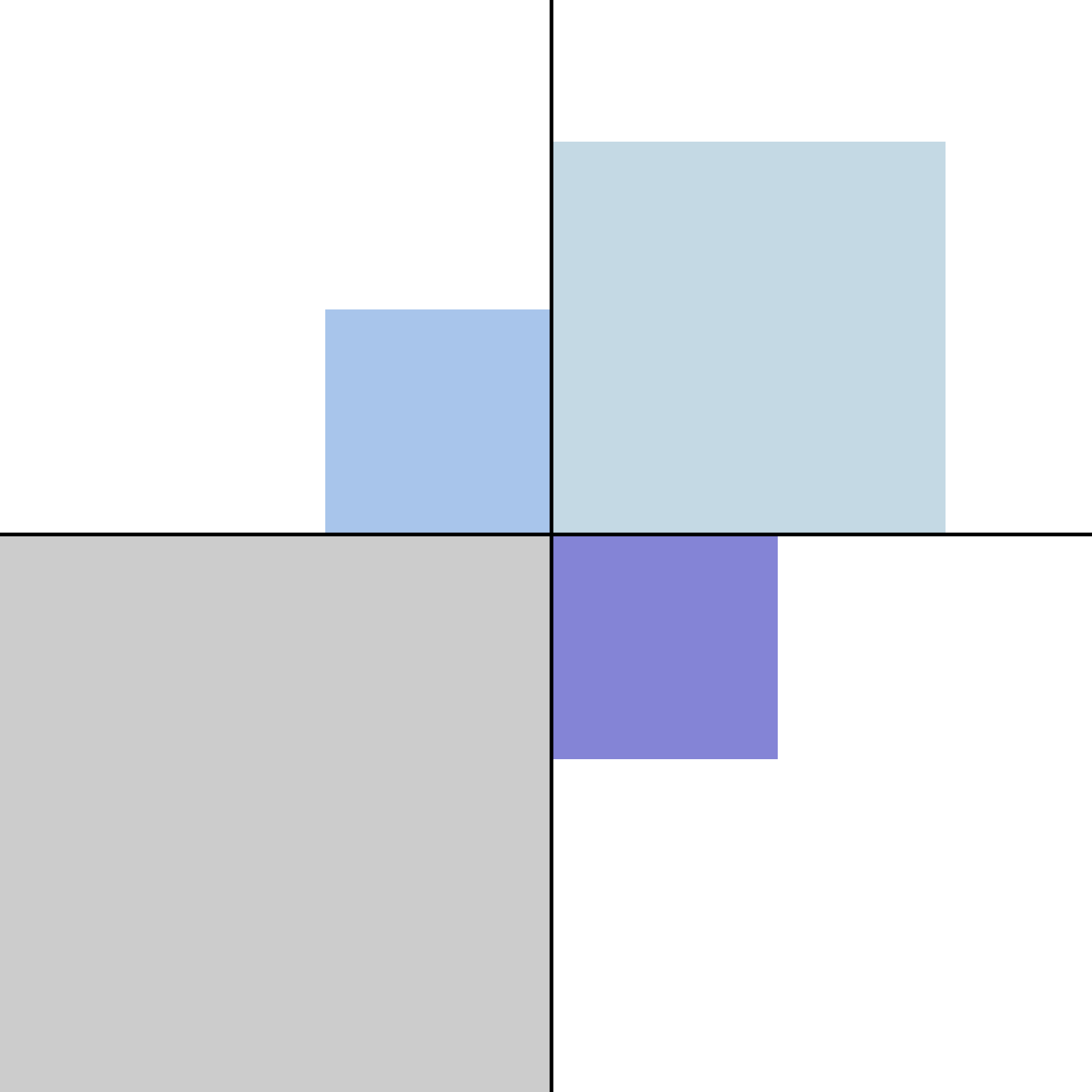
ment auf Grenzgewässern Polens und Deutschlands konzentrierte. Die Referenten waren bestrebt, ein stabiles Fundament für eine Wassersicherheitsstrategie zu schaffen. Der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Trägern, die für Sicherheit auf Wassergebieten zuständig sind, ermöglichte die Vorstellung von modellhaften Lösungen und guten Praktiken im Bereich des Sicherheitsmanagements in Grenzgebieten.

Im Mai 2015 führten polnische und deutsche Retter eines der interessantesten Projekte durch, die mit den Mitteln des SPF gefördert wurden. Drei Tage lang nahmen 60 Mitglieder von WOPR und Rettungsdiensten aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg an Übungen auf der Ostsee nahe Świnoujście teil. Im Rahmen der Übungen mussten die Retter zusammenarbeiten, wie z. B. im Rahmen einer simulierten Suchaktion von Schiffbrüchigen oder der Evakuierung einer hohen Anzahl von Unfallgeschädigten. Die Übungen fanden unter schwierigen Wetterverhältnissen statt. Die Wassertemperatur in der Ostsee überschritt keine 12 Grad Celsius.

Die erworbenen Fertigkeiten mussten die Retter leider ziemlich schnell in der Praxis unter Beweis stellen. Einige Tage nach den durchgeführten Übungen beteiligten sich deutsch-polnische Rettungsteams am Rettungseinsatz auf der Ostsee. Mangelnde Umsicht und sehr schlechte Witterungsverhältnisse führten zum Kentern einer Jacht mit 10 Personen an Bord.



Justyna Stankiewicz, Projektkoordinatorin bei WOPR

Im Rahmen unserer deutsch-polnischen Zusammenarbeit konzentrieren wir uns in erster Reihe auf Themen der Sicherheitserhöhung auf Grenzgewässern Polens und Deutschlands. Wichtig sind bei unserer Kooperation die Beziehungen zwischen den Rettern und einzelnen Diensten sowie die Schaffung von Vertrauen für den Fall, bei Gefahr gemeinsam zu handeln. An diesen Aspekten wird sehr intensiv während der Durchführung unserer Projekte gearbeitet. Die Ergebnisse unserer projektbezogenen Zusammenarbeit waren in der vergangenen Sommersaison während musterhaft durchgeführter Rettungs-aktionen mit Einsatz von Rettungskräften aus WOPR Świnoujście und den Ostseebädern Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck besonders sichtbar. Mangelnde Vernunft und Untertreibung von Gefahren durch Touristen führten dazu, dass 10 Personen im Wasser in Lebensgefahr schwebten.
In der ersten Phase der Rettungsmaßnahmen der Wasserwacht gab es zu wenig Ausrüstung und Kräfte, um gemäß den Wasserrettungvorschriften agieren zu können. Zum Einsatzort wurden Retter aus Świnoujście beordert. Gemeinsam leisteten die Retter aus Polen und Deutschland den Verunfallten Hilfe. Alle konnten gerettet werden. Die schwer Verletzten wurden durch die Besatzung eines Rettungshubschraubers versorgt.

Fonds für kleine Projekte im Objektiv